



ROYAL OPERA HOUSE

DER ROSENKAVALIER

COMEDY FOR MUSIC IN THREE ACTS

MUSIC **RICHARD GEORG STRAUSS** (1864–1949)
LIBRETTO **HUGO VON HOFMANNSTHAL** (1874–1929)

OCTAVIAN, known as Quinquin, a young gentlemen of noble family **ANN MURRAY**
THE MARSCHALLIN, Marie-Thérèse, wife of Feldmarschall Prince Werdenberg **ANNA TOMOWA-SINTOW**
BARON OCHS AUF LERCHENAU **KURT MOLL**
MAJOR-DOMO TO THE MARSCHALLIN **JOHN DOBSON**
FOOTMEN TO THE MARSCHALLIN **MALCOLM CAMPBELL, JOHN WINFIELD, PASCHAL ALLEN, DONALDSON BELL**
*NOBLE WIDOW **JEAN TREADAWAY**
THREE NOBLE ORPHANS **ALISON RAYNER, BETH MICHAEL, ANDREA HAZELL**
MILLINER **GLENYS GROVES**
ANIMAL-SELLER **NEIL GRIFFITHS**
NOTARY **GORDON SANDISON**
VALZACCHI, an intriguer **PAUL CROOK**
ANNINA, his accomplice **LEAH-MARIAN JONES**
*HAIRDRESSER **RAY HATCH**
ITALIAN SINGER **BONAVENTURA BOTTONE**
*FLAUTIST **GEORGE OWEN**
*LEOPOLD, personal servant to Ochs **JOSEPH CORBETT**
BARON OCHS'S RETINUE **PETER BONNER, JONATHAN FISHER,**
RODNEY GIBSON, RICHARD HAZELL, WYNDHAM PARFITT, JOHN PARRY
HERR VON FANINAL, rich and newly enobled **ALAN OPIE**
SOPHIE, Faninal's daughter **BARBARA BONNEY**
MARIANNE LEITMETZERIN, Sophie's duenna **JENNIFER RHYS-DAVIES**
MAJOR-DOMO TO FANINAL **JOHN MARSDEN**
*DOCTOR **ALAN DUFFIELD**
INNKEEPER **JEFFREY LAWTON**
WAITERS **RICHARD HAZELL, NICHOLAS HEATH,**
CHARLES HOWELL, JOHN KERR
POLICE COMMISSAR **ERIC GARRETT**
A scholar, servants, runner, kitchen staff, aide to Octavian, tradespeople, guests,
musicians, two watchmen, children, various suspicious characters
*silent/non-singing role

ROYAL OPERA CHORUS
CHORUS DIRECTOR **TERRY EDWARDS**
ORCHESTRA OF THE ROYAL OPERA HOUSE
LEADER **JOHN BROWN**

CONDUCTOR **ANDREW DAVIS**

Recorded at the Royal Opera House, Covent Garden, London, 3 March 1995

LIBRETTO

CD1

1 INTRODUCTION

ACT 1

OCTAVIAN

2 Wie du warst! Wie du bist!
Das weiß niemand, das ahnt keiner!

MARSCHALLIN

Beklagt Er sich über das, Quinquin?
Möcht' Er, daß viele das wüßten?

OCTAVIAN

Engel! Nein! Selig bin ich,
daß ich der Einzige bin, der weiß, wie du bist!
Keiner ahnt es! Niemand weiß es!
Du, Du, Du!
Was heißt das „Du?“ Was „Du und ich?“
Hat denn das einen Sinn?
Das sind Worte, bloße Worte, nicht? Du sag!
Aber dennoch: Es ist etwas in ihnen;
ein Schwindeln, ein Ziehen, ein Sehnen, und Drängen,
ein Schmachten und Brennen:
Wie jetzt meine Hand zu deiner Hand kommt,
das Zudirwollen, das Dichumklammern,
das bin ich, das will zu Dir;
aber das Ich vergeht in dem Du.
Ich bin dein Bub aber wenn mir dann Hören und Sehen vergeht
wo ist dann dein Bub?

MARSCHALLIN

3 Du bist mein Bub, Du bist mein Schatz!
Ich hab dich lieb!

OCTAVIAN

Warum ist Tag? Ich will nicht den Tag!
Für was ist der Tag! Da haben Dich alle!
Finster soll sein!

OCTAVIAN

Lachst du mich aus?

MARSCHALLIN

Lach ich dich aus?

OCTAVIAN

Engel!

MARSCHALLIN

Schatz Du, mein junger Schatz.
Horch!

OCTAVIAN

Ich will nicht.

MARSCHALLIN

Still, paß auf!

OCTAVIAN

Ich will nichts hören! Was wird's denn sein?
Sinds leicht Laufer mit Briefen und Komplimenten?
Vom Saurau, vom Hartig, vom portugieser Envoyé?
Hier kommt mir keiner herein! Hier bin ich der Herr.

MARSCHALLIN

Schnell, da versteck Er sich! Das Frühstück ists.

Schmeiß Er doch seinen Degen hinters Bett!

Er Katzenkopf! Er Unvorsichtiger!

Läßt man in einer Dame Schlafzimmer den Degen herumliegen?
Hat er keine besseren Gepflogenheiten?

OCTAVIAN

Wenn Ihr zu dumm ist, wie ich mich benehm;
und wenn Ihr abgeht, daß ich kein Geübter in solchen Sachen bin,
dann weiß ich überhaupt nicht, was sie an mir hat!

MARSCHALLIN

Philosophier Er nicht, Herr Schatz, und komm Er her.
Jetzt wird gefrühstückt. Jedes Ding hat seine Zeit.

OCTAVIAN

Marie Theres'!

MARSCHALLIN

Octavian!

OCTAVIAN

Bichette!

MARSCHALLIN

Quinquin!

OCTAVIAN

Mein Schatz!

MARSCHALLIN

Mein Bub!

OCTAVIAN

4 Der Feldmarschall sitzt im crowatischen Wald
und jagt auf Bären und Luchsen,
und ich, ich sitz hier, ich junges Blut, und jag' auf was?
Ich hab ein Glück, ich hab ein Glück!

MARSCHALLIN

Laß Er den Feldmarschall in Ruh!
Mir hat von ihm geträumt.

OCTAVIAN

Heut Nacht hat Dir von ihm geträumt? Heut Nacht?

MARSCHALLIN

Ich schaff mir meine Träume nicht an.

OCTAVIAN

Heute Nacht hat Dir von Deinem Mann geträumt?
Heute Nacht?

MARSCHALLIN

Mach Er nicht solche Augen. Ich kann nichts dafür.
Er war einmal wieder zu Haus.

OCTAVIAN

Der Feldmarschall?

MARSCHALLIN

Es war ein Lärm im Hof von Pferd und Leut und Er war da.
Vor Schreck war ich auf einmal wach, nein schau nur,
schau nur, wie ich kindisch bin: ich hör noch immer den Rumor im Hof.
Ich brings nicht aus dem Ohr. Hörst du leicht auch was?

OCTAVIAN

Ja, freilich hör ich was, aber muß es denn Dein Mann sein!
Denk Dir doch, wo der ist im Raitzenland noch hinterwärts von Esseg!

MARSCHALLIN

Ist das sicher sehr weit?
Na dann wirts halt was anders sein. Dann is ja gut.

OCTAVIAN

Du schaust so ängstlich drein, Theres?

MARSCHALLIN

Weiß Er, Quinquin, wenn es auch weit ist –
der Feldmarschall is halt sehr geschwind.
Einmal –

OCTAVIAN

Was war einmal?

OCTAVIAN

Was war einmal? Bichette, Bichette! Was war einmal?

MARSCHALLIN

Ach sei Er gut. Er muß nicht alles wissen.

OCTAVIAN

So spielt sie sich mit mir! Ich bin ein unglücklicher Mensch.

MARSCHALLIN

Jetzt trotz' Er nicht. Jetzt gilt's.
Es ist der Feldmarschall.
Wenn es ein Fremder wär,
so wär' der Lärm da draußen in meinem Vorzimmer.
Es muß mein Mann sein,
der durch die Garderob' herein will
und mit die Lakaïen disputiert.
Quinquin, es ist mein Mann.

Nicht dort, dort ist das Vorzimmer.
Da sitzen meine Lieferanten und ein halbes Dutzend Lakaïen.
Da!

Zu spät! Sie sind schon in der Garderob!
Jetzt bleibt nur eins!
Versteck Er sich! Dort!

OCTAVIAN

Ich spring ihm in den Weg! Ich bleib bei Dir!

MARSCHALLIN

Dort hinters Bett! Dort in die Vorhäng! Und rühr Dich nicht!

OCTAVIAN

Wenn er mich dort erwischt, was wird aus Dir, Theres?

MARSCHALLIN

Versteck Er sich, mein Schatz!

OCTAVIAN

Theres!

MARSCHALLIN

Sei Er ganz still!
Das möcht' ich sehn,
ob einer sich dort hinüber traut, wenn ich hier steh.
Ich bin kein napolitanischer General: Wo ich steh, steh ich.
Sind brave Kerl'n, meine Lakaïen. Wollen ihn nicht herein lassen,
sagen, daß ich schlaf! Sehr brave Kerl'n!

MARSCHALLIN

Die Stimm'!
Das is ja gar nicht die Stimm' vom Feldmarschall!
Sie sagen Herr Baron zu ihm. Das ist ein Fremder.
5 Quinquin, es ist ein Besuch.
Fahr Er schnell in seine Kleider,
aber bleib Er versteckt,
daß die Lakaïen ihn nicht sehn.
Die blöde, große Stimm' müßt ich doch kennen.
Wer ist denn das? Herrgott, das ist ja der Ochs,
das ist mein Vetter, der Lerchenau, der Ochs aus Lerchenau.

Was will denn der? Jesus, Maria!

Quinquin, hört Er? Quinquin, erinnert Er sich nicht?
Vor fünf-sechs Tagen, den Brief.
Wir sind im Wagen gesessen,
und einen Brief haben sie mir an den Wagenschlag gebracht.
Das warder Brief vom Ochs.
Und ich hab keine Ahnung, was drin gestanden ist.
Daran ist Er allein schuldig, Quinquin!

STIMME DES HAUSHOFMEISTERS

Belieben Euer Gnaden in der Galerie zu warten!

STIMME DES BARONS

Wo hat er seine Manieren gelernt?
Der Baron Lerchenau antichambrieret nicht.

MARSCHALLIN

Quinquin, was treibt Er denn? Wo steckt Er denn?

OCTAVIAN

Befehl'n fürstli' Gnad'n, i' bin halt' noch nit recht lang in fürstli'n Dienst.

MARSCHALLIN

Du, Schatz!
Und nicht einmal mehr als ein Busserl kann ich dir geben.
Er bricht mir ja die Tür ein, der Herr Vetter.
Mach Er, daß Er hinaus komm!
Schließ Er frech durch die Lakaïen durch.
Er ist ein blitzgescheiter Lump! Und komm Er wieder, Schatz.
Aber in Mannskleidern und durch die vordre Tür, wenn's ihm beliebt.

BARON

6 Selbstverständlich empfängt mich Ihre Gnaden.
Pardon, mein hübsches Kind.
Ich sag': Pardon, mein hübsches Kind.
Ich hab' Ihr doch nicht ernstlich weh getan?

DIE LAKAIEN

Ihre fürstliche Gnaden!

MARSCHALLIN

Euer Liebden sehen vortrefflich aus.

BARON

Sieht Er jetzt wohl, daß Ihre Gnaden entzückt ist, mich zu sehen.
Und wie sollten Euer Gnaden nicht.
Was tut die frühe Stunde unter Personen von Stand?
Hab' ich nicht seinerzeit wahrhaftig Tag für Tag
unserer Fürstin Brioche meine Aufwartung gemacht,
da sie im Bad gesessen ist,
mit nichts als einem kleinen Wandschirm zwischen ihr und mir.
Ich muß mich wundern, wenn Euer Gnaden Livree –

MARSCHALLIN

Verzeihen Sie,
man hat sich betragen, wie es befohlen.
Ich hatte diesen Morgen die Migräne.

BARON

Ein hübsches Ding! Ein gutes sauberes Kinder!

Marschallin

Ich bin auch jetzt noch nicht ganz wohl,
der Herr Vetter wird darum vielleicht die Gnade haben –

BARON

Natürlich!

MARSCHALLIN

Meine Kammerzofe, ein junges Ding vom Lande.
Ich muß fürchten, sie incommodiert Euer Liebden.

BARON

Ganz allerliebste! Wie? Nicht im geringsten! Mich? Im Gegenteil!
Euer Gnaden werden vielleicht verwundert sein,
daß ich als Bräutigam – indess – inzwischen –

MARSCHALLIN

Als Bräutigam?

BARON

Ja, wie Euer Gnaden denn doch wohl aus meinem Brief genugsam –
ein Grasaff, appetitlich, keine fünfzehn Jahr.

MARSCHALLIN

Der Brief, natürlich, ja der Brief, wer ist denn nur die Glückliche,
ich hab' den Namen auf der Zunge.

BARON

Wie? Pudeljung! Gesund! Gewaschen! Allerliebste!

MARSCHALLIN

Wer ist nur schnell die Braut!?

BARON

Das Fräulein Faninal.
Habe Euer Gnaden den Namen nicht verheimlicht.

MARSCHALLIN

Natürlich! Wo hab' ich meinen Kopf?!
Bloß die Famili. Sinds keine Hiesigen?

BARON

Ja-Wohl Euer Gnaden, es sind Hiesige.
Ein durch die Gnade Ihrer Majestät Geadelter.
Er hat die Lieferung für die Armee, die in den Niederlanden steht.

BARON

Ich seh, Euer Gnaden runzeln Dero schöne Stirn ob der Mesalliance.
Allein, daß ich es sage, das Mädchen ist für einen Engel hübsch genug.
Kommt frischwegs aus dem Kloster. Ist das einzige Kind,
dem Mann gehören zwölf Häuser auf der Wied'n, nebst dem Palais am Hof,
und seine Gesundheit soll nicht die beste sein.

MARSCHALLIN

Mein lieber Vetter, ich capier schon, wie viel's geschlagen hat.

BARON

Und mit Verlaub, fürstliche Gnaden, ich dünke mir,
guts adeliges Blut genug im Leib zu haben für ihrer Zwei,
man bleibt doch schließlich, was man ist, corpo di baccho!
Den Vortritt, wo er ihr gebührt, wird man der Frau Gemahlin
noch zu verschaffen wissen, und was die Kinder anlangt,
wenn sie denen den goldnen Schlüssel nicht concedieren werden –
Va bene! Sie werden sich mit den zwölf eisernen Schlüsseln
zu den zwölf Häusern auf der Wied'n zu getrösten wissen.

MARSCHALLIN

Gewiß! O sicherlich, dem Vetter seine Kinder,
die werden keine Don Quichotten.

BARON

Warum hinaus die Chocolate!?
Geruhen nur! Da! Pst, pst, wieso denn!

MARSCHALLIN

Fort, geh' sie nur!

BARON

Wenn ich Euer Gnaden gestehe,
daß ich so gut wie nüchtern bin.

MARSCHALLIN

Mariandel, komm sie her. Servier sie Seiner Liebden.

BARON

So gut wie nüchtern, Euer Gnaden. Sitz im Reisewagen seit fünf Uhr Früh, –
(recht ein gestelltes Ding! Bleib Sie hier mein Herz. Ich hab' Ihr was zu sagen.)
Meine ganze Livree, Stallpagen, Jäger, alles –
Alles unten im Hof zusammt meinem Almosenier –

MARSCHALLIN

Geh Sie nur.

BARON

Hat Sie noch ein Biskoter!? Bleib Sie doch.
(Sie ist ein süßer Engel, Schatz, ein sauberer) –
sind auf dem Wege zum „Weißen Ross,“
wo wir logieren, heißt bis übermorgen –
(Ich gäb was schönes drum, mit Ihr) –
bis übermorgen –
(unter vier Augen zu scharmutzieren! Wie?)
Dann ziehen wir ins Palais von Faninal.
Natürlich muß ich vorher den Bräutigamsaufführer –
will Sie denn nicht warten? –
an die wohlgeborne Jungfer Braut deputieren,
der die Silberrose überbringt
nach der hochadeligen Gepflogenheit.

MARSCHALLIN

Und wen von der Verwandtschaft haben Euer Liebden
für dieses Ehrenamt sich ausersehen?

BARON

Die Begierde, darüber Euer Gnaden Ratschlag einzuholen,
hat mich so kühn gemacht, in Reisekleidern
bei Dero heutigem Lever –

MARSCHALLIN

Von mir?

BARON

Gemäß brieflich in aller Devotion getaner Bitte.
Ich bin doch nicht so unglücklich,
mit dieser devotesten Supplik Dero Mißfallen –
Sie könnte aus mir machen, was Sie wollte.
Sie hat das Zeug dazu!

MARSCHALLIN

Wie denn, natürlich! Einen Aufführer
für Euer Liebden ersten Bräutigamsbesuch,
aus der Verwandtschaft – wen denn nur?
Den Vetter Preysing? Wie? Den Vetter Lambert? Iche werde –

BARON

Dies liegt in Euer Gnaden allerschönsten Händen.

MARSCHALLIN

Ganz gut. Will Er mit mir zu Abend essen, Vetter?
Sagen wir morgen, will Er? Dann proponier' ich Ihm einen.

BARON

Euer Gnaden sind die Herablassung selber.

MARSCHALLIN

Indeß...

BARON

Daß Sie nur wiederkommt! Ich geh nicht eher fort!

MARSCHALLIN

Oh! Bleib Sie nur da! Kann ich dem Vetter
für jetzt noch dienlich sein?

BARON

Ich schäme mich bereits:
an Euer Gnaden Notari eine Rekommandation

wäre mir lieb. Es handelt sich um den Ehevertrag.

MARSCHALLIN

Mein Notari kommt öfters des Morgens. Schau Sie doch, Mariandel, ob er nicht in der Antichambre ist und wartet.

BARON

Wozu das Kammerzofel?
Euer Gnaden beraubt sich der Bedienung
um meinetwillen.

MARSCHALLIN

Laß Er doch, Vetter, sie mag ruhig gehn.

BARON

Das geb ich nicht zu. Bleib Sie hier zu Ihrer Gnaden Wink.
Es kommt gleich wer von der Livree herein.
Ich ließ ein solches Goldkind, meiner Seel,
nicht unter das infame Lakaienvolk.

MARSCHALLIN

Euer Liebden sind allzubesorgt.

BARON

Da, hab ich's nicht gesagt?
Er wird Euer Gnaden zu melden haben.

MARSCHALLIN

Struhan, hab ich meinen Notari in der Vorkammer warten?

HAUSHOFMEISTER

Fürstliche Gnaden haben den Notari,
dann den Verwalter, dann den Kuchelchef,
dann von Excellenz Silva hergeschickt,
ein Sänger mit einem Flötisten.
Ansonsten das gewöhnliche Bagagi.

BARON

7 Hat Sie schon einmal
mit einem Kavalier im tête à tête zu Abend gessen?
Nein? Da wird Sie Augen machen. Will Sie?

OCTAVIAN

I weiß halt nit, ob i dös derf.

MARSCHALLIN

Warten lassen.
Der Vetter ist, ich seh es, kein Kostverächter.

BARON

Mit Euer Gnaden ist man frei daran. Da gibts keine Flausen
und keine Etiquette und keine spanische Tuerei.

MARSCHALLIN

Aber wo Er doch ein Bräut'gam ist?

BARON

8 Macht das einen lahmen Esel aus mir?
Bin ich da nicht wie ein guter Hund auf einer guten Fährte?
Und doppelt scharf auf jedes Wild, nach links, nach rechts?

MARSCHALLIN

Ich seh, Euer Liebden betreiben es als Profession.

BARON

Das will ich meinen.
Wüßte nicht, welche mir besser behagen könnte.
Ich muß Euer Gnaden sehr bedauern,
daß Euer Gnaden nur – wie drück' ich mich aus –
die verteidigenden Erfahrungen besitzen.
Parole d'honneur! Es geht nichts über die von der anderen Seite.

MARSCHALLIN

Ich glaub Ihm, daß die sehr mannigfaltig sind.

BARON

So viel Zeiten das Jahr, so viel Stunden der Tag, da ist keine –

MARSCHALLIN

Keine?

BARON

Wo nicht –

MARSCHALLIN

Wo nicht? –

BARON

Wo nicht dem Knaben Cupido
ein Geschenkerl abzulisten wär.
Dafür ist man kein Auerhahn und kein Hirsch,
sondern ist man der Herr der Schöpfung,
daß man nicht nach dem Kalender forciert ist, halten zu Gnaden!
Zum Exempel der Mai – ist recht lieb für's verliebte Geschäft;
das weiß jedes Kind, aber ich sage:
Schöner ist Juni, Juli, August.
Da Hat's Nächte.

Wollt, ich könnt sein wie Jupiter,
selig in tausend Gestalten!
Wär' Verwendung für jede.

Da gibt es welche die wollen beschlichen sein,
sanft, wie der Wind – das frisch gemähte Heu beschleicht.
Und welche – da gilt's,
wie ein Luchs hinterm Rücken heran,
und den Melkstuhl gepackt,
daß sie taumelt und hinschläg.
Muß halt ein Heu in der Nähe dabei sein.

MARSCHALLIN

Nein, Er agirt mir gar zu gut!
Laßt Er mir doch das Kind.

BARON

Weiß mich ins engste Versteck zu bequemem,
wieß im Alkoven gallant mich zu benehmen.
Hätte Verwendung für tausend Gestalten,
tausend Jung fern festzuhalten.
Wäre mir keine zu junge zu herbe,
keine zu niedrige, keine zu derbe, keine zu herbe und keine zu derbe.
Tät mich für keinem Versteck nicht schämen sechich was Lieb's,
ich muß mir's nehmen.

OCTAVIAN

Na, zu dem Herrn, da ging i net,
da hätt' i an Respect,
na was mire da passie könnt,
da wir i gar zu g'schreckt.
I waß net, was we meint,
i waß net, was er will.
Aber was z'viel is ist zuviel,
na was mir da passieren könnt.
Aber was z'viel is ist zuviel,
na was mir da passieren könnt.
Da is ja net zum sagen,
zu so an Herrn da ging i net,
mire tats die Red' verschlagen.
Da tät sich unsereins mutwillig schaden.
Ich hab solche Angst vor ihm, fürstliche Gnaden.

MARSCHALLIN

Nein, Er agiert mir gar zu gut!
Er ist ein Rechter! Er ist der Ware!

Laß Er mir doch das Kind.
Er ist ganz wie die andern dreiviertel sind.
We ich Ihn so sehe, so she ich hübsch viele.
Das sind halt die Spiele, die euch convenieren!
Und wir, Herr Gott!
Wir leiden den Schaden, wir leiden den Spott,
und wir habens halt auch net anders verdient.
Und jetzt sakerlott, und jetzt sakerlott, jetzt laß Er das Kind!

BARON

9 Geben mir Euer Gnaden den Grasaff da
zu meiner künftgen Frau Gemahlin Bedienung.

MARSCHALLIN

Wie, meine Kleine da? Was sollte die?
Die Fräulein Braut wird schon versehen sein
und nicht anstehn auf Euer Liebden Auswahl.

BARON

Das ist ein feines Ding! Kreuzsakerlott!
Da ist ein Tropf gutes Blut dabei.

OCTAVIAN

Ein Tropf gutes Blut!

MARSCHALLIN

Euer Liebden haben ein scharfes Auge!

BARON

Geziemt sich. Find in der Ordnung,
daß Personen von Stand in solcher Weise von adeligem Blut bedienet werden.
Führ' selbst ein Kind meiner Laune mit mir –

OCTAVIAN

Ein Kind seiner Laune?

MARSCHALLIN

Wie? Gar ein Mädal? Das will ich nicht hoffen!

BARON

Nein, einen Sohn. Trägt lerchenauisches Gepräge im Gesicht.
Halt ihn als Leiblakai.
Wenn Euer Gnaden dann werden befehlen,
daß ich die silberne Rosen darf Dero Händen übergeben,
wird er es sein, der sie herauf bringt.

MARSCHALLIN AND OCTAVIAN

Einen Sohn!
Als Leiblakai!

MARSCHALLIN

Soll mich recht freuen. Aber wart Er einmal. Mariandel!

BARON

Geben mir Euer Gnaden das Zofel! Ich laß nicht lokker!

MARSCHALLIN

Ei! geh sie nur und bring sie das Medaillon her.

OCTAVIAN

Theres! Theres, gib acht!

MARSCHALLIN

Brings nur schnell. Ich weiß schon, was ich tu'!

BARON

Könnst eine junge Fürstin sein.
Hab vor, meiner Braut eine getreue Copie
meines Stammbaums zu spendieren –
nebst einer Lokke vom Ahnherrn Lerchenau,
der ein großer Klosterstifter war und

Obersterblandhofmeister in Kärnten
und in der windischen Mark.

MARSCHALLIN

10 Wollen Euer Gnaden leicht den jungen Herren da
als Bräutigamsaufführer haben?

BARON

Bin ungeschauter einverstanden.

MARSCHALLIN

Mein junger Vetter, der Graf Octavian.

BARON

Wüßte keinen Vornehmeren zu wünschen.
Wär in Devotion dem jungen Herrn sehr verbunden.

MARSCHALLIN

Seh Er ihn an!

BARON

Die Ähnlichkeit!

MARSCHALLIN

Ja, ja.

BARON

Wie aus dem Gesicht geschnitten!

MARSCHALLIN

Hat mir auch schon Gedanken gemacht.
Rofano, des Herrn Marchese zweiter Bruder.

BARON

Octavian? Rofrano! Da ist man wer,
wenn man aus solchem Haus,
und wär's auch bei der Domestikentür.

MARSCHALLIN

Darum halt ich sie auch wie was besonderes.

BARON

Geziemt sich.

MARSCHALLIN

Immer um meine Person.

BARON

Sehr wohl.

MARSCHALLIN

Jetzt aber geh Sie, Mariandel, mach' Sie fort.

BARON

Wie denn? Sie kommt doch wieder?

MARSCHALLIN

Und laß Sie die Antichambre herein!

BARON

Mein schönstes Kind!

OCTAVIAN

Derfts eina geh'!

BARON

Ich bin Ihr Serviteur! Geb Sie doch einen Augenblick Audienz!

OCTAVIAN

11 I komm glei.

DIE DREI ADELIGEN TÖCHTER

Drei arme adelige Waisen
erflehen Dero hohen Schutz!

MARCHANDE DE MODES

Le chapeau Paméla. La poudre à la reine de Golconde.

DER TIERHÄNDLER

Schöne Affen, wenn Durchlaucht schaffen,
auch Vögel hab' ich da, aus Afrika.

DIE DREI WAISEN

Der Vater ist jung auf dem Felde der Ehre gefallen,
ihm dieses nachzutun, ist unser Herzensziel.

MARCHANDE DE MODES

Le chapeau Paméla! C'est la merveille du monde!

TIERHÄNDLER

Papageien hätt ich da
aus Indien und Afrika.
Hunderln so klein,
und schon zimmerrein.

MARSCHALLIN

Ich praesentiere Euer Liebden hier den Notar.

VALZACCHI

Die swarze Seitung! Fürstlike Gnade!
Alles 'ier ge'eim gesrieben!
Nur für 'ohe Persönlikeite!
Eine Leikname in Interkammer
von eine gräflike Palais!
Eine Bürgersfrau mit der amante
vergiften den Hehemann
diese Nackt um dreie Huhr!

MARSCHALLIN

Laß Er mich mit dem Tratsch in Ruh!

VALZACCHI

In Gnaden!
Tutte quante Vertraulikeite
aus die große Welt.

MARSCHALLIN

Ich will nix wissen!
Laß Er mich mit dem Trastch in Ruh!

DIE DREI WAISEN

Glück und Segen allerwegen Euer Gnaden hohem Sinn!
Eingegraben steht erhaben er in unserm Herzen drin!

DER TENOR

12 Di rigori armato il seno
Contro amor mi ribellai,
Ma fui vinto in un baleno
In mirar due vaghi rai.
Ahi! che resiste puoco
A stral di fuoco
Cor di gelo a stral di fuoco a stral.

BARON

13 Als Morgengabe – ganz separatim jedoch
und vor der Mitgift – bin ich verstanden, Herr Notar –
kehrt Schloß und Herrschaft Gaunersdorf an mich zurück!
Von Lasten frei und ungemindert an Privilegien,
so wie mein Vater selig sie besessen hat.

NOTAR

Gestatten, hochfreiherrliche Gnaden, die submisseste Belehrung,
daß eine Morgengabe wohl vom Gatten an die Gattin,

nicht aber von der Gattin an den Gatten
bestellet und stipuliert zu werden fähig ist.

BARON

Das mag wohl sein!

NOTAR

Das ist so –

BARON

Aber im besondren Fall –

NOTAR

Die Formen und die Präscriptionen kennen keinen Unterschied.

BARON

Haben ihn aber zu kennen!

NOTAR

In Gnaden!

BARON

Wenn eines hochadeligen Blutes blühender Sproß sich herabläßt,
im Ehebett einer so gut als bürgerlichen Mamsell Faninal –
bin ich verstanden? – acte de présence zu machen
vor Gott und der Welt,
und sozusagen angesichts kaiserlicher Majestät –
da wird corpo di Bacco! –
von Morgengabe als geziemendem Geschenk dankbarer Devotion
für die Hingab so hohen Blutes sehr wohl die Rede sein.

DER TENOR

Ma si caro è'l mio tormento
Dolce è si la piága mia,
Ch'il penare é mio contento mio contento
E'l sanarmi è tirannia.
Ahi! che resiste, che resiste puoco
Cor...

NOTAR

Vielleicht, daß man die Sache separatim –

BARON

Er ist ein schmähhlicher Pedant: als Morgengabe will ich das Gütel!

NOTAR

Als einen wohlverklausulierten Teil der Mitgift –

BARON

Als Morgengabe! Geht das nicht in seinen Schädel!

NOTAR

Als eine Schenkung inter vivos oder...

BARON

Als Morgengabe!

MARSCHALLIN

14 Mein lieber Hypolyte,
heut' haben Sie ein altes Weib aus mir gemacht.
Abtreten die Leut!

VALZACCHI

Ihre Gnade sukt etwas. Ik seh.
Ihre Gnade at eine Bedürfnis.
Ik kann dienen, ik kann besorgen.

BARON

Wer ist Er, was weiß Er?

VALZACCHI

Ihre Gnade Gesicht sprikt ohne Sunge.
Wie eine Hantike. Come statua di Giove.

ANNINA

Wie eine Hantike di Giove.
Erlaukte Gnade, attachieren uns an sein Gefolge:
Nichte und Onkel.

BARON

Das ist ein besserer Mensch.

VALZACCHI

Erlaukte Gnade, attachieren uns an sein Gefolge!

BARON

Euch?

VALZACCHI

Onkel und Nickte.
Su sweien maken alles besser.
Per esempio: Ihre Gnade at eine junge Frau –

BARON

Woher weiß Er denn das, Er Teufel Er?

VALZACCHI

Ihre Gnade ist in Eifersukt: dico per dire!
Eut oder morgen könnte sein. Affare nostro!
Jede Sritt die Dame sie tut,
jede Wagen die Dame sie steigt,
jede Brief die Dame bekommt – wir sind da.
An die Ecke, in die Kamin, wir sind da – ‘inter die Bette,
in eine Schranke, unter die Dache, an dir Ecke,
‘inter die Bette wir sind da!

ANNINA

Heut oder morgen. Affare nostro.
Jeden Schritt, die Dame sie tut,
jeden Wagen, die Dame sie steigt,
jede Brief, die Dame bekommt wir sind da.
An die Ecke, in die Kamin, wir sind da – in die Kommode,
hinter die Bette, in die Kammin, wir sind da!
Ihre Gnade wird nacht bedauern!

BARON

Hm! Was es alles gibt in diesem Wien.
Zur Probe nur: kennt Sie die Jungfer Mariandel?

ANNINA

Mariandel?

BARON

Das Zofel hier im Haus bei ihrer Gnaden?

VALZACCHI

Sai tu? Cosa vuole?

ANNINA

Niente!

VALZACCHI

Sicker; sicker, meine Nickte wird besorgen,
seien sicker Ihre Gnade! Wir sind da!

ANNINA

Wir sind da!

BARON

Darf ich das Gegenstück
zu Dero sauberm Kammerzofel präsentieren?
Die Ähnlichkeit soll hör’ ich, unverkennbar sein.
Leupold, das Futteral.

MARSCHALLIN

Ich gratuliere Euer Liebden sehr.

BARON

Und da ist nun die silberne Rose.

MARSCHALLIN

Lassen nur drinnen.
Haben die Gnad’ und stellen’s dorthin.

BARON

Vielleicht das Zofel soll’s übernehmen?
Ruft man ihr?

MARSCHALLIN

Nein, lassen nur. Die hat jetzt keine Zeit.
Doch sei Er sicher: den Grafen Octavian bitt’ ich ihm auf,
er wird’s mir zulieb schon tun
und als Euer Liebden Kavalier
vorfahren mit der Rosen zu der Jungfer Braut.
Stellen indeß nur hin.
Und jetzt, Herr Vetter, sag ich ihm Adieu.
Man retiriert sich jetzt von hier:
Ich werd’ jetzt in die Kirchen geh’n.

BARON

Euer Gnaden haben heut
durch unversiegte Huld mich tiefst beschämt.

MARSCHALLIN

15 Da geht er hin, der aufgeblasne, schlechte Kerl,
und kriegt das hübsche, junge Ding und einen Pinkel Geld dazu,
als müßt’s so sein.
Und bildet sich noch ein, daß er es ist, der sich was vergibt.
Was erzürn’ ich mich denn? ‘s ist doch der Lauf der Welt.

Kann mich auch an ein Mädél erinnern,
die frisch aus dem Kloster ist in den heiligen Ehestand kommandiert word’n.
Wo ist die jetzt? Ja, such’ dir den Schnee vom vergangenen Jahr.
Das sag ich so: aber wie kann das wirklich sein,
daß ich die kleine Resi war,
und daß ich auch einmal die alte Frau sein werd...
die alte Frau, die alte Marschallin!
„Siegst es, da geht die alte Fürstin Resi!“
Wie kann denn das geschehen?
Wie macht denn das der liebe Gott?
Wo ich doch immer die gleiche bin.
Und wenn er’s schon so machen muß,
warum laßt er mich zuschau’n dabei,
mit gar so klarem Sinn? Warum versteckt er’s nicht vor mir?
Das alles ist geheim, so viel geheim,
und man ist dazu da, daß man’s ertragt.
Und in dem „Wie“, da liegt der ganze Unterschied.

MARSCHALLIN

16 Ah! Du bist wieder da?

OCTAVIAN

Und du bist traurig!

MARSCHALLIN

Es ist ja schon vorbei. Du weißt ja, wie ich bin.
Ein halb Mal lustig, ein halb Mal traurig.
Ich kann halt meine Gedanken nicht kommandiern.

OCTAVIAN

Ich weiß, warum du traurig bist, mein Schatz.
Weil Du erschrocken bist und Angst gehabt hast.
Hab ich nicht recht? Gesteh’ mir nur:
Du hast Angst gehabt,
Du Süße, Du Liebe,
um mich, um mich!

MARSCHALLIN

Ein bissel vielleicht,

aber ich hab' mich erfangen und hab' mir vorgesagt:
Es wird schon nicht dafür steh'n.
Und wär's dafür gestanden?

OCTAVIAN

Und es war kein Feldmarschall,
nur ein spaßiger Herr Vetter,
und Du gehörst mir, Du gehörst mir!

MARSCHALLIN

Taverl, umarm Er nicht zu viel.
Wer allzuviel umarmt, der hält nichts fest.

OCTAVIAN

Sag, daß Du mir gehörst! Mir!

MARSCHALLIN

Oh, sei Er jetzt sanft, sei Er gescheidt und sanft und gut.
Nein, bitt schön, sei Er nicht wie alle Männer sind.

OCTAVIAN

Wie alle Männer?

MARSCHALLIN

Wie der Feldmarschall und der Vetter Ochs.
Sei Er nur nicht, wie alle Männer sind.

OCTAVIAN

Bichette!

MARSCHALLIN

Sie er nur nicht, wie alle Männer sind.

OCTAVIAN

Ich weiß nicht, wie alle Männer sind.
Weiß nur, daß ich dich lieb hab.
Bichette, sie haben mir dich ausgetauscht.
Bichette, wo ist sie denn?

MARSCHALLIN

Sie ist wohl da, Herr Schatz.

OCTAVIAN

Ja, ist Sie da? Dann will ich sie halten,
daß Sie mir nicht wieder entkommt.
Packen will ich sie, packen, daß sie es spürt,
zu wem sie gehört zu mir!
Denn ich bin ihr, und sie ist mein!

MARSCHALLIN

Oh sei Er gut, Quinquin. Mir ist zu Mut,
daß ich die Schwäche von allem Zeitlichen recht spüren muß,
bis in mein Herz hinein,
wie man nichts halten soll,
wie man nichts packen kann.
Wie alles zerläuft, zwischen den Fingern,
wie alles sich auflöst, wonach wir greifen,
alles zergeht, wie Dunst und Traum.

OCTAVIAN

Mein Gott, wie Sie das sagt.
Sie will mir doch nur zeigen,
daß Sie nicht an mir hängt.

MARSCHALLIN

Sei Er doch gut, Quinquin!
Jetzt muß ich noch den Buben dafür trösten,
daß er mich über kurz oder lang wird sitzen lassen.

OCTAVIAN

Über kurz oder lang!
Wer legt Ihr heut' die Wörter in den Mund, Bichette?

MARSCHALLIN

Daß Ihn das Wort so kränkt!
Die Zeit im Grund, Quinquin, die Zeit,
die ändert doch nichts an den Sachen.
17 Die Zeit, die ist ein sonderbar Ding,
Wenn man so hinlebt, ist sie rein gar Nichts.
Aber dann auf einmal,
da spürt man nichts als sie.
Sie ist um uns herum, sie ist auch in uns drinnen.
In den Gesichtern rieselt sie, im Spiegel da rieselt sie,
in meinen Schläfen fließt sie.
Und zwischen mir und dir da fließt sie wieder.
Lautlos, wie eine Sanduhr.
Oh Quinquin!
Manchmal hör ich sie fließen unaufhaltsam.
Manchmal steh ich auf mitten in der Nacht
und laß die Uhren alle, alle stehn.
Allein, man muß sich auch vor ihr nicht fürchten.
Auch sie ist ein Geschöpf des Vaters,
der uns alle erschaffen hat.

OCTAVIAN

18 Mein schöner Schatz, will Sie sich traurig machen mit Gewalt.
Wo Sie mich da hat, wo ich meine Finger in Ihre Finger schlinge,
wo ich mit meinen Augen Ihre Augen suche,
wo Sie mich da hat – gerade da ist Ihr so zu Mut?

MARSCHALLIN

Quinquin, heut oder morgen geht Er hin
und gibt mich auf um einer andern willen,
die jünger und schöner ist als ich.

OCTAVIAN

Willst Du mit Worten mich von dir stoßen,
weil Dir die Hände den Dienst nicht tun?

MARSCHALLIN

Der Tag kommt ganz von selber.
Heut oder morgen kommt der Tag, Octavian.

OCTAVIAN

Nicht heut, nicht morgen: ich hab dich lieb.
Nicht heut, nicht morgen!
Wenn's so einen Tag geben muß, ich denk ihn nicht.
Solch schrecklichen Tag! Ich will den Tag nicht sehn.
Ich will den Tag nicht denken.
Was quäust du Dich und mich, Theres?

MARSCHALLIN

Heut oder morgen oder den übernächsten Tag.
Nicht quälen will ich Dich, mein Schatz.
Ich sag, was wahr ist, sag's zu mir so gut, als wie zu dir...
Leicht will ich's machen dir und mir.
Leicht muß man sich mit leichtem Herz und leichten
Händen halten und nehmen, halten und lassen...
Die nicht so sind, die straft das Leben
und Gott, und Gott erbarmt sich ihrer nicht.

OCTAVIAN

Sie spricht ja heute wie ein Pater.
Soll das heißen, daß ich Sie nie mehr
werde küssen dürfen,
bis Ihr der Atem ausgeht?

MARSCHALLIN

Quinquin, Er soll jetzt geh'n, Er soll mich lassen.
19 Ich werd jetzt in die Kirchen geh'n
und später fahr' ich zum Onkel Greifenklau,
der alt und gelähmt ist,
und eß mit ihm; das freut den alten Mann.
Und Nachmittag werd' ich Ihm einen Lauffer schicken,
Quinquin, und sagen lassen,

ob ich in Prater fahr'
Und wenn ich fahr',
und Er hat Lust,
so wird Er auch in den Prater kommen
und neben meinem Wagen reiten.
Jetzt sei Er gut und folg' Er mir.

OCTAVIAN
Wie Sie befiehlt, Bichette!

MARSCHALLIN
Ich hab ihn nicht einmal geküßt!
Lauf't's dem Herrn Grafen nach
und bittet's ihn noch auf ein Wort herauf.
Ich hab ihn fortgehn lassen und ihn nicht einmal geküßt!

ERSTER LAKAI
Der Herr Graf sind auf und davon.

ZWEITER LAKAI
Gleich beim Tor, sind aufgesessen.

DRITTER LAKAI
Reitknecht hat gewartet.

VIERTER LAKAI
Gleich beim Tor sind aufgesessen wie der Wind.

ZWEITER und DRITTER LAKAI
Um die Ecken wie der Wind...

ERSTER und VIERTER LAKAI
Waren um die Ecken wie der Wind.

DRITTER LAKAI
Wir haben geschrien.
Waren um die Ecken wie der Wind.

ZWEITER LAKAI
Sind nachgelaufen.

ERSTER LAKAI
War umsonst.

MARSCHALLIN
Es ist gut. Geht nur wieder.
Den Mohammed!
Das da trag' ...
Weißt ja nicht, wohin. Zum Grafen Octavian.
Gib's ab und sag,
da drinn ist die silberne Ros'n.
der Herr Graf weiß ohnehin...

CD2

1 INTRODUCTION

ACT 2

HERR VON FANINAL

2 Ein ernster Tag, ein großer Tag, ein Ehrentag, ein heiliger Tag.

MARIANNE LEITZMETZERIN
Der Josef fährt vor mit der neuen Karoß.
Hat himmelblaue Vorhäng', vier Apfelschimmel sind dran.

HAUSHOFMEISTER
Ist höchste Zeit, daß Euer Gnaden fahren.
Der hochadelige Brautvater, sagt die Schicklichkeit,
muß ausgefahren sein, bevor der silberne Rosenkavalier vorfährt.

FANINAL
In Gottes Namen.
Haushofmeister
Wär nicht geziemend daß vor der Tür sie sich begegneten!

FANINAL
Wenn ich wiederkomm,
so führ ich Deinen Herrn Zukünftigen bei der Hand.

MARIANNE
Den edlen und gestrengen Herrn von Lerchenau!

SOPHIE
3 In dieser feierlichen Stunde der Prüfung,
da du mich, o mein Schöpfer, über mein Verdienst erhöhen
und in den heiligen Ehestand führen willst, –

MARIANNE
Jetzt steigt er ein. Der Xaver und der Anton springen hinten auf.

SOPHIE
Opfr' ich dir in Demut mein Herz, in Demut auf.

MARIANNE
Der Stallpag' reicht dem Josef seine Peitschen,
alle Fenster sind voller Leut.

SOPHIE
Die Demut in mir zu erwecken, muß ich mich demütigen.

MARIANNE
Die halbe Stadt ist auf die Füß!

SOPHIE
Demütigen und recht bedenken: die Sünde, die Schuld,
die Niedrigkeit, die Verlassenheit, die Anfechtung!

MARIANNE
Aus 'm Seminari schau'n die Hochwürdigen von die Balkon.
Ein alter Mann sitzt oben auf der Latern.

SOPHIE
Die Mutter ist tot und ich bin ganz allein.
Für mich selber steh' ich ein.
Aber die Ehe ist ein heiliger Stand.

DREI LAUFFER
Rofrano! Rofrano!

MARIANNE
Er kommt, er kommt. In zwei Karossen.
Die erste ist vierspännig, die ist leer. In der zweiten,
sechsspännigen sitzt er selber, der Rosenkavalier.

SOPHIE
Ich will mich niemals meines neuen Standes überheben,
mich überheben. Was rufen denn die?

MARIANNE
Den Namen vom Rosenkavalier und alle Namen von
Deiner neuen fürstlichen Verwandtschaft rufen's aus.
Jetzt rangier'n sich die Bedienten.
Die Lakaien springen rückwärts ab!

SOPHIE
Werden sie mein' Bräutigam sein' Namen
auch so ausrufen, wenn er angefahren kommt?

MARIANNE
Sie reißen den Schlag auf! Er steigt aus!
Ganz in Silberstück' ist er angelegt von Kopf zu Fuß.
Wie ein heiliger Engel schaut er aus.

DREI LAUFFER
Rofrano! Rofrano! Rofrano!

SOPHIE
Herrgott im Himmel!
Ich weiß, der Stolz ist eine schwere Sünd!
Aber jetzt kann ich mich nicht demütigen.
Jetzt geht's halt nicht.
Denn das ist ja so schön, so schön!

OCTAVIAN
4 Mir ist die Ehre widerfahren,
daß ich der hoch und wohlgeborenen Jungfer Braut,
in meines Herrn Veters Namen,
dessen zu Lerchenau Namen,
die Rose seiner Liebe überreichen darf.

SOPHIE
Ich bin Euer Liebden sehr verbunden.
Ich bin Euer Liebden in aller Ewigkeit verbunden.
Hat einen starken Geruch wie Rosen, wie lebendige.

OCTAVIAN
Ja, ist ein Tropfen persischen Rosenöls darein getan.

SOPHIE
Wie himmlische, nicht irdische, wie Rosen
vom hochheiligen Paradies. Ist Ihm nicht auch?

SOPHIE
Ist wie ein Gruß vom Himmel.
Ist bereits zu stark, als daß man's ertragen kann.
Zieht einen nach, als lägen Stricke um das Herz.
Wo war ich schon einmal und war so selig?

OCTAVIAN
Wo war ich schon einmal und war so selig?

SOPHIE
Dahin muß ich zurück, dahin,
und müßt ich völlig sterben auf dem Weg.
Allein ich sterb ja nicht. Das ist ja weit.
Isi Zeit und Ewigkeit in einem sel'gen Augenblick,
den will ich nie vergessen bis an meinen Tod.

OCTAVIAN
Ich war ein Bub, da hab ich die, die noch nicht gekannt.
Wer bin denn ich? Wie komm ich denn zu ihr?
Wie kommt denn sie zu mir?
Wär ich kein Mann, die Sinne möchten mir vergehn;
das ist ein sel'ger Augenblick,
den will ich nie vergessen bis an meinen Tod.

SOPHIE
5 Ich kenn' Ihn schon recht wohl, mon Cousin!

OCTAVIAN
Sie kennt mich, ma Cousine?

SOPHIE
Ja, aus dem Buch, wo die Stammbäumer drin sind.
Dem Ehrensiegel Österreichs.
Das nehm' ich immer Abends mit in's Bett
und such' mir meine zukünft'ge gräflich' und fürst'lich
Verwandtschaft drin zusammen.

OCTAVIAN
Tut Sie das, ma Cousine?

SOPHIE
Ich weiß, wie alt Euer Liebden sind:
Siebzehn Jahr und zwei Monat.

Ich weiß all Ihre Taufnamen:
Octavian Maria Ehrenreich Bonaventura Fernand Hyazinth.

OCTAVIAN
So gut weiß ich sie selber nicht einmal.

SOPHIE
Ich weiß noch was.

OCTAVIAN
Was weiß Sie noch, sag' Sie mir's, ma Cousine?

SOPHIE
Quinquin.

OCTAVIAN
Weiß Sie den Namen auch?

SOPHIE
So nennen Ihn halt seine guten Freunde und schöne Damen,
denk' ich mir, mit denen Er recht gut ist.

SOPHIE
Ich freu' mich auf's Heiraten! Freut Er sich auch darauf?
Oder hat Er leicht noch gar nicht dran gedacht, mon Cousin?
Denk' Er: ist doch was andres, als der ledige Stand.

OCTAVIAN
Wie schön sie ist.

SOPHIE
Freilich, Er ist ein Mann, da ist Er was Er bleibt.
Ich aber brauch' erst einen Mann, daß ich was bin.
Dafür bin ich dem Mann dann auch gar sehr verschuldet.

OCTAVIAN
Mein Gott, wie schön und gut sie ist.
Sie macht mich ganz verwirrt.

SOPHIE
Ich werd ihm keine Schand' nicht machen und meinem
Rang und Vortritt. Täte eine, die sich besser dünkt als ich,
ihn mir bestreiten bei einer Kindstaufer oder Leich',
so will ich, wenn es sein muß, mit Ohrfeigen ihr beweisen,
daß ich die vornehmere bin, und lieber alles hinnehme
wie Kränkung oder Ungebühr.

OCTAVIAN
Wie kann Sie denn nur denken,
daß man Ihr mit Ungebühr begegnen wird,
da Sie doch immer die Schönste, die Allerschönste sein wird.

SOPHIE
Lacht Er mich aus, mon Cousin?

OCTAVIAN
Wie, glaubt Sie das von mir?

SOPHIE
Er darf mich auch auslachen, wenn Er will.
Von Ihm laß ich alles mir gerne geschehn,
weil mir nie noch ein junger Kavalier von Nähe
oder Weitem also wohlgefallen hat wie Er.
6 Jetzt aber kommt mein Herr Zukünftiger.

FANINAL
Ich präsentiere Euer Gnaden dero Zukünftige.

BARON
Deliciös! Mach' ihm mein Compliment.
Ein feines Handgelenk. Darauf halt ich gar viel.
Ist unter Bürgerlichen eine seltene Distinktion.

OCTAVIAN

Es wird mir heiß und kalt.

FANINAL

Gestatten, daß ich die getreue Jungfer Marianne Leitmetzerin...

BARON

Laß Er das weg.

Begrüß Er jetzt mit mir meinen Herrn Rosenkavalier.

SOPHIE

Was sind das für Manieren? Ist das leicht ein Roßtaucher und kommt ihm vor, er hätt' mich eingetauscht.

MARIANNE

Ein Kavalier hat halt ein ungezwungenes, leutseliges Benehmen. Sag dir vor, wer er ist, und zu was er dich macht, so werden dir die Faxen gleich vergehn.

BARON

Ist gar zum Staunen, wie der junge Herr jemand gewissem ähnlich sieht; hat ein Bastardel, recht ein saubres, zur Schwester. Ist kein Geheimnis unter Personen von Stand. Hab's aus der Fürstin eignen Mund, und weil der Faninal so zu sagen jetzo zu der Verwandtschaft gehört, mach' dir Depit darum, Rofano, daß dein Vater ein Streichmacher war, befindet sich dabei in guter Compagnie, der sel'ge Herr Marchese. Ich selber excludier' mich nicht.

FANINAL

Belieben jetzt vielleicht? – ist ein alter Tokaier.

BARON

7 Brav, Faninal, Er weiß was sich gehört. Serviert einen alten Tokaier zu einem jungen Mädcl. Ich bin mit ihm zufrieden. Mußt denen Bagatelladeligen immer zeigen, daß nicht für unsresgleichen sich ansehen dürfen, muß immer was von Herablassung dabei sein.

OCTAVIAN

Ich muß Deine Liebden sehr bewundern. Hast wahrhaft große Weltmanieren. Könnst' einen Ambassadeur vorstellen heut oder morgen.

BARON

Ich hol' mir jetzt das Mädcl her. Soll uns Konversation vormachen, damit ich seh, wie sie beschlagen ist. Eh bien! nun plauder' Sie uns eins, mir und dem Vetter Taverl. Sag' Sie heraus, auf was Sie sich halt in der Eh' am meisten freut.

SOPHIE

Wo denkt Er hin?

BARON

Pah! Wo ich hindenk? Komm Sie da ganz nah zu mir, dann will ich Ihr erzählen, wo ich hindenk? Wär' ihr leicht präferabel, daß man gegen Ihrer den Ceremonienmeister söllt' hervortun? Mit „mill pardon“ und „dévotion“ und „Geh da weg“ und „hab' Respeckt?“

SOPHIE

Wahrhaftig und ja gefiele mir das besser!

BARON

Mir auch nicht! Da sieht Sie! Mir auch ganz und gar nicht! Bin einer biedern offenherzigen Galanterie recht zugetan.

FANINAL

Wie ist mir denn! Da sitzt ein Lerchenau und karessiert in Ehrbarkeit mein Sopherl, als wär' sie ihm schon angetraut. Und da steht ein Rofrano, grad' als müßt's so sein,

ein Graf Rofrano, sonst nix, der Bruder vom Marchese Oberstruchseß.

OCTAVIAN

Das ist ein Kerl, dem möcht' ich wo begegnen mit meinem Degen da, wo ihn kein Wächter schreien hört. Ja, das ist alles, was ich möcht'!

SOPHIE

Ei laß Er doch, wir sind nicht so vertraut!

BARON

Geniert Sie sich leicht vor dem Vetter Taverl? Da hat Sie Unrecht. Hör' Sie, in Paris, wo doch die hohe Schul' ist für Manieren, gibt's frei nichts, was unter jungen Eheleuten geschieht – wozu man nicht Einladungen ließ ergehn zum Zuschau'n, ja gar an den König selber.

OCTAVIAN

Daß ich das Mannsbild sehen Muß, so frech so unverschämt mit ihr. Könnst' ich hinaus und fort von hier!

FANINAL

Wär' nur die Mauer da von Glas, daß alle bürgerlichen Neidhummeln von Wien uns könnten so en famille beisammen sitzen seh'n! Dafür wollt ich mein Lerchenfelder Eckhaus geben, meiner Seel'!

BARON

Laß Sie die Flausen nur! Gehört doch jetzo mir! Geht all's recht. Sei Sie gut! Geht all's so wie am Schnür! Ganz meine Massen! Schultern wie ein Hender! Hundsmager noch, das macht nichts, aber weiß, weiß mit einem Glanz, wie ich ihn ästimier! Ich hab' halt ja ein Lerchenausisch' Glück! Ist Sie ein rechter Capricenschädel! Steigt Ihr das Blut gar in die Wangen, daß man sich die Hand verbrennt?

SOPHIE

Laß' Er die Hand davon!

MARIANNE

Ist recht ein familiärer Mann, der Herr Baron! Man delectiert sich, was er all's für Einfälle hat! Der Herr Baron!

BARON

Geht mir nichts darüber. Könnst' mich mit Schmachtereie und Zärtlichkeit nicht halb so glücklich machen, meiner Seel!

SOPHIE

Ich denk' nicht dran, daß ich Ihn glücklich mach'!

BARON

Sie wird es tun, ob Sie daran wird denken oder nicht.

OCTAVIAN

Hinaus, hinaus und kein Adieu! Sonst steh' ich nicht dafür, daß ich nicht was Verwirrtes tu. Hinaus aus diesen Stuben! Nur hinaus.

FANINAL

Wär' nur die Mauer da von Glas, daß alle bürgerlichen Neidhummeln von Wien sie könnten en famille beisammen so sitzen sehn.

SOPHIE

Hat nie kein Mann dergleichen Reden nicht zu mir geführt!

Möcht' wissen, was Ihm dünkt von mir und Ihm.
Was ist Er denn zu mir?

BARON

8 Wird kommen über Nacht,
daß Sie ganz sanft wird wissen, was ich bin zu ihr.
Ganz wie's im Liedel heißt. Kennt Sie das Liedel?
La la la la – wie ich Dein Alles werde sein!
Mit mir, mit mir keine Kammer Dir zu klein,
ohne mich, ohne mich jeder Tag Dir so bang,
mit mir, mit mir keine Nacht dir zu lang.

OCTAVIAN

Ich steh auf glüh'nden Kohlen! Ich fahr' aus meiner Haut!
Ich büß' in dieser einen Stund' all' meine Sünden ab.

MARIANNE

Ist recht ein familiärer Mann, der Herr Baron!
Man delectiert sich, was er all's für Einfäll' hat!
Der Herr Baron!

BARON

Wahrhaftig und ja! Ich hab' ein Lerchenausich' Glück.
Gibt gar nichts auf der Welt, was mich so entflammt
und also vehement verjüngt als wie ein rechter Trotz.

BARON

Doch gibt's Geschäfte jetzt, muß mich dispensieren:
bin dort von Wichtigkeit.
Indessen der Vetter Taverl leistet Ihr Gesellschaft!

FANINAL

Wenn's jetzt beliebt tät, Herr Schwiegersohn!

BARON

Natürlich wird's beliebt.

9 Hab' nichts dawider,
wenn Du ihr möchtest Äugerln machen, Vetter,
jetzt oder künftig hin. Ist noch ein rechter Rührnichten.
Betracht's als förderlich, jemehr sie dégourdiert wird.
Ist wie bei einem jungen, ungerittenen Pferd.
Kommt all's dem Angetrauten letzterdings zugut,
wofern er sein eh'lich Privilegium zu Nutz' zu machen weiß.

OCTAVIAN

Wird Sie das Mannsbild da heiraten, ma Cousine?

SOPHIE

Nicht um die Welt! Mein Gott, wär' ich allein mit ihm!
Daß ich ihn bitten könnt, daß ich ihn bitten könnt'!

OCTAVIAN

Was ist's, das Sie mich bitten möcht? Sag' Sie mir's schnell!

SOPHIE

O mein Gott, daß Er mir halt hilft! Und Er wird mir
nicht helfen wollen, weil es halt Sein Vetter ist.

OCTAVIAN

Nenn' ihn Vetter aus Höflichkeit; Gott sei Lob und Dank,
hab' ihn im Leben vor dem gestrigen Tage nie gesehn.

FANINAL'S HAUSHOFMEISTER

Die Lerchenauschen sind voller Brantwein gesoffen
und geh'n auf's Gesinde los,
zwanzigmal ärger als Türken und Crowaten.

MARIANNE

Hol Er von unseren Leuten, wo sind denn die?

SOPHIE

Zu Ihm hätt' ich ein Zutraun, mon Cousin,

so wie zu Niemand auf der Welt,
daß Er mir könnte helfen, wenn nur den guten Willen hätt'!

OCTAVIAN

Erst muß Sie sich selber helfen, dann hilf ich Ihr auch.
Tu Sie das erst für sich, dann tu ich was für Sie.

SOPHIE

Was ist denn das, was ich zu erst muß tun?

OCTAVIAN

Das wird Sie wohl wissen!

SOPHIE

Und was ist das, was Er für mich will tun, nun sag Er mir's!

OCTAVIAN

Nun muß Sie ganz allein für uns zwei einstehe'n!

SOPHIE

Wie, für uns zwei? O sag' Er's noch einmal!

OCTAVIAN

Für uns zwei!

SOPHIE

Ich hab' im Leben so was schönes nicht gehört!

OCTAVIAN

Für sich und mich muß Sie sich wehren und bleiben...

SOPHIE

Bleiben?

OCTAVIAN

10 Was Sie ist.

Mit Ihren Augen voll Tränen
Kommt Sie zu mir, da mit Sie sich beklagt,
vor Angst muß Sie an mich sich lehnen,
Ihr armes Herz ist ganz verzagt.
Und ich muß jetzt als Ihren Freund mich zeigen
und weiß noch gar nicht, wie!
Mir ist so selig, so eigen,
daß ich Dich halten darf:
Gib Antwort, aber gib sie mit Schweigen:
Bist Du von selber so zu mir gekommen?
Ja, oder Nein? Ja, oder Nein?
Du muß es nicht mit Worten sagen –
hast Du es gern getan?
Sag', oder nur aus Not?
Nur aus Not so alles zu mir hergetragen,
Dein Herz, Dein liebliches Gesicht?
Sag', ist Dir nicht,
daß irgendwo in irgendeinem schönen Traum
das einmal schon so war?
Spürst Du's wie ich?
Sag': spürst Du's so wie ich?
Mein Herz und Seel' wird bei Ihr bleiben,
wo Sie geht und steht. Mein Herz und Seel' wird bei Ihr bleiben,
wo Sie geht und steht, bis in alle Ewigkeit.

SOPHIE

Ich möchte mich bei Ihm verstecken
und nichts mehr wissen von der Welt.
Wenn Er mich so in seinen Armen hält,
kann mich nichts Häßliches erschrecken.
Da bleiben möcht' ich, da! und schweigen
und, was mir auch gescheh,
geborgen wie der Vogel in den Zweigen
stillsteh'n und spüren:
Er, Er ist in der Näh!
Mir müßte angst und bang im Herzen sein,

statt dessen fühl' ich nur Freud und Seligkeit und keine Pein,
ich könnt' es nicht mit Worten sagen!
Hab ich was Urechtes getan?
Ich war halt in der Not.
Da war Er mir nah!
Da war es Sein Gesicht,
Sein Auge jung und licht,
auf das ich mich gericht' sein liebes Gesicht –
und seitdem weiß ich halt nichts –
nichts mehr von mir.
Bleib' Du nur bei mir,
o bleib' bei mir.
Er muß mir Seinen Schutz vergönnen,
was Er will, werd' ich können:
bleib nur Er bei mir!
Er muß mir Seinen Schutz vergönnen,
was Er wird wollen, werd' ich können –
bleib' Er nur,
bleib' Er, bleib' Er nur bei mir.

VALZACCHI und ANNINA

11 Herr Baron von Lerchenau! Herr Baron von Lerchenau!

VALZACCHI

Lauf' und ol' seine Gnade.
Snell, nur snell!! Ick muß 'alten diese 'err!

ANNINA

Laß ich die Fräulein aus, lauft sie mir weg!
Herr Baron von Lerchenau!

VALZACCHI

Herr Baron von Lerchenau!
Komm, zu seh'n die Fräulein Braut, mit eine junge Cavalier!

VALZACCHI und ANNINA

Kommen eilig, kommen hier! Ecco!

BARON

Eh bien, Mamsell, was hat Sie mir zu sagen?
Nun, resolvier' Sie sich!

SOPHIE

Mein Gott, was soll ich sagen: Er wird mich nicht versteh'n!

BARON

Das werden wir ja seh'n!

OCTAVIAN

Euer Liebden muß ich halt vermelden, daß sich in seiner
Angelegenheit was Wichtiges verändert hat.

BARON

Verändert? Ei, nicht daß ich wüßt!

OCTAVIAN

Darum soll Er es jetzt erfahren! Die Fräulein...

BARON

Ei, Er ist nicht faul! Er weiß zu profitieren,
mit seinen siebzehn Jahr! Ich muß ihm gratulieren!

OCTAVIAN

Die Fräulein...

BARON

Ist mir ordentlich, ich seh' mich selber!
Muß lachen über den Filou, den pudeljungen!

OCTAVIAN

Die Fräulein...

BARON

Ei, Sie ist wohl stumm und hat Ihn angestellt für
Ihren Advokaten!

OCTAVIAN

Die Fräulein...

SOPHIE

Nein, nein, ich bring' den Mund nicht auf, sprech Er für mich!

OCTAVIAN

Die Fräulein...

BARON

Die Fräulein, die Fräulein, die Fräulein!
Ist eine Kreuzerkomödi, wahrhaftig!
Jetzt echappier Er sich, sonst reißt mir die Geduld.

OCTAVIAN

Die Fräulein, kurz und gut, die Fräulein mag Ihn nicht.

BARON

Sei Er da außer Sorg'. Wird schon lernen, mich mögen.
Komm' Sie da jetzt hinein, wird gleich an Ihrer sein,
die Unterschrift zu geben.

SOPHIE

Um keinen Preis geh' ich an Seiner Hand hinein!
Wie kann ein Cavalier so ohne Zartheit sein!

OCTAVIAN

Versteht Er Deutsch? Das Fräulein hat sich resolvirt,
sie will Euer Gnaden ungeheirat' lassen in Zeit und Ewigkeit!

BARON

Mancari! Jungferfred!
Ist nicht gehau'n und nicht gestochen.
Verlaub Sie jetzt!
Komm Sie! Geh'n zum Herrn Vater dort hinüber!
Ist bereits der nähere Weg!

OCTAVIAN

Ich hoff' Er kommt vielmehr jetzt mit mir hinter's Haus,
ist dort ein recht bequemer Garten.

BARON

Bewahre, wär' mir jetzo nicht genehm.
Laß um Alls den Notari nicht warten.
Wär' gar ein Affront für die Jungfer Braut.

OCTAVIAN

Beim Satan, Er hat eine dicke Haut!
Auch dort die Tür passiert Er mir nicht!
Ich schrei's Ihm jetzt in sein Gesicht:
Ich acht' Ihn für einen Filou, einen Mitgiftjäger,
einen durchtriebenen Lügner und schmutzigen Bauer,
einen Kerl ohne Anstand und Ehr'!
Und wenn's sein muß, geb' ich Ihm auf dem Fleck die Leh'r!

BARON

Was so ein Bub in Wien mit siebzehn Jahr schon für
ein vorlaut' Mundwerk hat. Doch Gott sei Lob, man
kennt in hiesiger Stadt den Mann, der vor Ihm steht,
halt bis hinauf zur kaiserlicher Majestät!
Man ist halt, was man ist, und brauch't's nicht zu beweisen.
Das laß' Er sich gesagt sein und geb' mir den Weg da frei.
Wär' mir wahrhaftig leid, wenn meine Leut' dahinten...

OCTAVIAN

Ah, untersteh' Er sich, seine Bedienten hineinzumischen
in unsern Streit. Jetzt zieh' Er oder gnad' Ihm Gott!

SOPHIE

Ach Gott! Was wird denn jetzt gescheh'n?

OCTAVIAN

Zu, Satan, zieh' Er, oder ich stech' Ihn nieder!

BARON

Vor einer Dame, pfui! So sei Er doch gescheit!
Mord! Mord! mein Blut, zu Hilfe! Mörder! Mörder! Mörder!
Ich hab' ein hitzig Blut! Um Ärzt'! Um Leinwand!
Um Polizei! Um Poliezei! Ich verblut' mich auf eins zwei, drei!
Aufhalten den! Um Polizei! um Polizei! Um Polizei!

DIE LERCHENAUISCHEN

Den haut's z'samm! Spinnweb her, Feuerschwamm!
Reißt's ihm den Spadi weg! Schlagt's ihn tot auf'm Fleck!
Leinwand her! Verband machen! Fetzen aus'm G'wand machen!
Vorwärts, keine Spanponaden, Leinwand her für Seine Gnaden!

ANNINA

Der junge Cavalier und die Fräulein Braut, versteht's?
Waren im Geheimen schon recht vertraut, versteht's?

FANINALS DIENERSCHAFT

G'stochen is einer? Wer? Der dort? Der fremde Herr?
Welcher? Der Bräutigam? Packt's den Duellanten z'samm!
Welcher is der Duellant? Der dort im weißen G'wand?
Der Rosenkavalier? Wegen was denn? Wegen ihr?
Wegen der Braut? Wegen der Liebschaft! Angepackt!
Nieder g'haut! Schaut's nur die Fräul'n an, schaut's wie sie blaß is!
G'stochen der Bräutigam! Nieder g'haut!

SOPHIE

Alles geht durcheinand! Furchtbar war's wie ein Blitz,
wie er's erzwungen hat! Ich spür' nur seine Hand,
die mich umschlungen Hat! Ich verspür' nichts von Angst,
ich verspür' nichts von Schmerz, nur das Feuer,
seinen Blick durch und durch, bis in's Herz!

OCTAVIAN

Wer mir zu nah kommt, der lernt beten!
Was da passiert ist, kann ich vertreten!

BARON

Ich kann ein jedes Blut mit Ruhe seh'n,
blos das meinig nicht!

MARIANNE

So ein fescher Herr! So ein groß Malheur!
So ein schwerer Schlag! So ein Unglückstag!

DIE LERCHENAUISCHEN

Leinwand her!

SOPHIE und OCTAVIAN

Liebster!

ANNINA

Der junge Cavalier und die Fräulein Braut, Gnaden,
waren im Geheimen schon recht vertraut, Gnaden!
Wir voller Eifer für'n Herrn Baron, Gnaden,
haben sie betreten in aller Devotion, Gnaden!

BARON

Oh, oh! So tu Sie doch was gescheidt's,
so rett' Sie doch mein Leben!

FANINAL

Herr Schwiegersohn! Wie ist Ihm denn? Mein Herr und Heiland!
Daß Ihm in mein' Palais das hat passieren müssen!
Gelaufen um den Medicus! Geflogen!
Meine zehn teuren Pferd' zu Tod gehetzt!

Ja, hat denn Niemand von meiner Livree dazwischen fahren
mögen?! Füttr' ich dafür ein Schock baumlange Lackeln, das mir
solche Schand' passieren muß in meinem neuen Stadtpalais!
Hätt' wohl von Euer Liebden hochgräflichen Gegenwart allhier
wahrhaftig einer andern Freud' gewärtig!

BARON

Oh! Oh!

OCTAVIAN

1 2 Er muß mich pardonieren.
Bin außer Maßen sehr betrübt über den Vorfall.
Bin aber außer Schuld. Zu einer mehr gelegenen Zeit erfahren Euren
Liebden wohl den Hergang aus Ihrer Fräulein Tochter Mund.

FANINAL

Da möcht ich recht sehr bitten!

SOPHIE

Wie Sie befehlen, Vater. Werd' Ihnen Alles sagen.
Der Herr dort hat sich nicht so, wie er sollt betragen.

FANINAL

Ei von wem red't Sie da? Von Ihrem Herrn Zukünft'gen?
Ich will nicht hoffen, wär' mir keine Manier.

SOPHIE

Ist nicht der Fall. Seh' ihn mit nichten an dafür.

FANINAL

Sieht ihn nicht an?

SOPHIE

Nicht mehr. Bitt' Sie dafür um gnädigen Pardon!

FANINAL

Sieht ihn nicht an. Nicht mehr. Mich um Pardon!
Liegt dort gestochen. Steht mir bei. Der Junge.
Blamage! Mir auseinander meine Eh'.
Alle Neidhammeln von der Wieden und der Leimgruben auf!
In der Höh! Der Medicus. Stirbt mir womöglich. Sie heirat' ihn!
Möcht' Euer Liebden recht in aller Devotion gebeten haben,
schleunig sich von hier zu retirieren, und nimmer wieder zu erscheinen!
Hör' Sie mich! Sie heirat' ihn, und wenn er sich verbluten tät',
so heirat' Sie ihn als Toter!

SOPHIE

Heirat' den Herrn dort nicht lebendig und nicht tot!
Sperr' mich zuvor in meine Kammer mich ein!

FANINAL

Ah! Sperrst dich ein! Sind Leut' genug im Haus,
die Dich in Wagen tragen werden.

SOPHIE

Spring' aus dem Wagen noch, der mich zur Kirche fährt.

FANINAL

Na! Springst noch aus dem Wagen? Ich sitz' neben Dir,
und werde Dich schon halten.

SOPHIE

Geb' halt dem Pfarrer am Altar Nein anstatt Ja zur Antwort!

FANINAL

Ah! Gibst Nein anstatt Ja zur Antwort.
Ich steck' Dich in ein Kloster. Stante Pedes! Marsch!
Mir aus meine Augen! Lieber heut' als morgen! Auf Lebenszeit!

SOPHIE

Ich bitt' Sie um Pardon! Bin doch kein schlechtes Kind!
Vergeben Sie mir nur dies eine Mal.

FANINAL

Auf Lebenszeit! Auf Lebenszeit!

OCTAVIAN

Sei Sie nur ruhig, Liebste, um Alles! Sie hört von mir!

FANINAL

Auf Lebenszeit!

MARIANNE

So geh' doch nur dem Vater aus den Augen!

FANINAL

Auf Lebenszeit! Bin überglücklich! Muß Euer Liebden embrassieren!

BARON

Oh! Oh! Jesus, Maria!

FANINAL

Luderei! In's Kloster! Ein Gefängnis! Auf Lebenszeit!

BARON

Is gut! Is gut! Ein Schluck von was zu trinken.

FANINAL

Ein Wein? Ein Bier? Ein Hyppokras mit Ingwer?
So einen Herrn, zu richten miserabel!
So einen Herrn – in meinem Stadtpalais!
Sie heirat' ihn um desto früher! Bin Mann's genug!

BARON

Is gut!

FANINAL

Bin Mann's genug!
Küß Ihm die Hand für seine Güt' und Nachsicht.
Gehört all's Ihm im Haus. Ich lauf', ich bring' Ihm –
ein Kloster ist zu gut. Sei'n außer Sorg'.
Weiß was ich Satisfaktion Ihm schuldig bin.

BARON

13 Da lieg' ich! Was einem Cavalier nit all's passieren kann
in dieser Wiener Stadt. Wär' nicht mein Gusto hier.
Da ist ein's gar zu sehr in Gottes Hand.
Wär' lieber daheim!

LERCHENAU'S DIENER

Wart', Dich hau' i' z'samm, wällischer Filou!
Wart', Dich hau' i' z'samm, daß dich Gott verdamm'!

BARON

Herr Medicus, verfüg' Er sich voraus!
Mach' Er das Bett aus lauter Federbetten! Ich komm',
erst aber trink' ich noch! Marschier' Er nur indessen.
Ein Federbett. Zwei Stunden bis zu Tisch. Werd' Zeitlang haben.
Ohne mich, ohne mich jeder Tag Dir so bang.
Mit mir, mit mir keine Nacht dir zu lang. Für mich?

ANNINA

Von der Bewußten.

BARON

Wer soll damit g'meint sein?

ANNINA

Nur eigenhändig insgeheim zu übergeben.

BARON

Luft da! Zeig' Sie den Wisch!
Such' Sie in meiner Tasch' meine Brillen. Nein!
Such' Sie nicht. Kann Sie Geschrieb'nes lesen?

14 Da!

ANNINA

„Herr Cavalier! Den morgigen Abend hätt' i frei.
Sie ham mir schon g'falln, nur g'schamt hab i mi vor
der fürst'lin Gnade, weil i noch gar so jung bin.
Das bewußte Mariandel, Kammerzofel und Verliebte.
Wenn der Herr Cavalier den Namen nit schon vergessen hat.
I wart' auf Antwort.“

BARON

Sie wart' auf Antwort! Geht all's recht am Schnürl
so wie z'Haus' und hat noch einen andren Schick dazu.
Ich hab' halt schon einmal ein Lerchenauisch' Glück.
Komm' Sie nach Tisch, geb' Ihr die Antwort nachher schriftlich.

ANNINA

Ganz zu Befehl, Herr Cavalier. Vergessen nicht die Botin?

BARON

Ohne mich, ohne mich jeder Tag Dir so lang.

ANNINA

Vergessen nicht der Botin, Euer Gnade!

BARON

Schon gut. Mit mir, mit mir, mit mir keine Nacht Dir zu lang.
Das später, All's auf einmal. Dann zum Schluß.
Sie wart' auf Antwort. Tret' Sie ab indessen.
Schaff' Sie ein Schreibzeug in mein Zimmer hin dort drüben,
daß ich die Antwort dann diktier!
Keine Nacht Dir zu lang, Dir zu lang,
mit mir, mit mir, mit mir keine Nacht Dir zu lang.

CD3

1 INTRODUCTION & PANTOMIME

ACT 3

DER WIRT

2 Hab'n Euer Gnaden noch weitre Befehle?

DIE KELLNER

Befehln mehr Lichter? Mehr Silber?

WIRT

Ein größeres Zimmer?

DIE KELLNER

Mehr Lichter? Befehln mehr Lichter auf dem Tisch?
Mehr Silber?

BARON

Verschwind'ts! Macht mir das Madel nicht verruckt!
Was will die Musi? Hab sie nicht bestellt.

WIRT

Schaffen vielleicht, daß man sie näher hört?
Im Vorsaal da is Tafelmusi!

BARON

Laß er die Musi, wo sie ist.
Was is das für ein Fenster da?

WIRT

Ein blindes Fenster nur.
Darf aufgetragen werd'n?

BARON

Halt, was woll'n die Maikäfer da?

DIE KELLNER
Servier'n, Euer Gnaden.

BARON
Brauch Niemand nicht. Packts Euch!
Servieren wird mein Kammerdiener da:
einschenken tu' ich selber. Versteht Er?
Er ist ein braver Kerl. Wenn Er mir hilft die Rechnung
runterdrucken, dann fällt was ab für Ihn.
Kost' sicher hier ein Martergeld.

OCTAVIAN
3 Nein, nein, nein, nein! I trink' kein Wein.

BARON
Geh, Herzerl, was denn? Mach doch keine Faxen.

OCTAVIAN
Nein, nein, nein, nein, i bleib net da.

BARON
Sie macht mich deschparat.

OCTAVIAN
Ich weiß schon, was Sie glaub'n! Oh Sie schlimmer Herr!

BARON
Saperdipix! Ich schwör bei meinem Schutzpatron.

OCTAVIAN
Jesus Maria, steht a Bett drin, a mordsmäßig großes.
Ja mei, wer schläft denn da?

BARON
Das wird Sie schon sehn. Jetzt komm Sie. Setz' Sie sich schön.
Kommt gleich der mit'n Essen. Hat Sie denn keinen Hunger nicht?

OCTAVIAN
O weh! Wo Sie doch ein Bräutigam tun sein!

BARON
4 Ach laß Sie schon einmal das fade Wort!
Sie hat doch einen Kavalier vor sich und keinen Seifensieder:
ein Kavalier läßt alles, was ihm nicht conveniert, da draußen
vor der Tür. Hier sitzt kein Bräutigam und keine Kammerjungfer nicht:
hier sitzt mit seiner Allerschönsten ein Verliebter beim Souper.
Ist ein Gesicht! Verfluchter Bub!
Verfolgt mich also wacher und im Traum!

OCTAVIAN
Was meint Er denn!

BARON
Siehst einem ähnlich, einem gottverfluchten Kerl!

OCTAVIAN
Ah geh! Das hab i no net gehört!
Was ist mit Ihm?

BARON
Was war denn das? Hat Sie den nicht gesehn?

OCTAVIAN
Da is ja nix!

BARON
Da ist nix? So? Und da is auch nix?

OCTAVIAN
Da is mei G'sicht.

BARON
Da is Ihr G'sicht, und da is nix – mir scheint,
ich hab' die Congestion.

OCTAVIAN
5 Die schöne Musi!

BARON
Is mei Leiblied, weiß Sie das?

OCTAVIAN
Da muß ma weinen.

BARON
Was?

OCTAVIAN
Weils gar so schön is.

BARON
Was? Weinen? Wär nicht schlecht.
Kreuzlustig muß Sie sein, die Musi geht in's Blut.
G'spürt Sie's jetzt auf die letzt, g'spürt Sie's dahier,
daß Sie aus mir kann machen alles frei was Sie nur will.
Aus mir was Sie nur will.

OCTAVIAN
Es is ja eh als eins, es is ja eh als eins, was ein Herz
noch so jach begehrt, geh es is ja all's net dru mi wert.

BARON
Ei wie denn? Is sehr wohl der Müh wert.

OCTAVIAN
6 Wie die Stund hingeht, wie der Wind verweht,
so sind wir bald alle zwei dahin.
Menschen sin' ma halt, richtn's nicht mit G'walt.
Weint uns niemand nach, net dir net und net mir.

BARON
Macht Sie der Wein leicht immer so? Is ganz g'wiß Ihr Mieder,
das auf's Herzel Ihr druckt.
Jetzt wird's frei mir a bissel heiß.
Da und da und da und da...
Da und da und da und da, da, da!

ANNINA
Er ist es! Es ist mein Mann! Er ist's! Er ist's!

BARON
Was ist denn das?

OCTAVIAN
Das Zimmer ist verhext!

ANNINA
Es ist mein Mann! Ich leg Beschlag auf ihn.
Gott ist mein Zeuge, Sie sind meine Zeugen!
Gerichte! Hohe Obrigkeit, die Kaiserin
muß ihn mir wiedergeben!

BARON
Was will das Weibsbild da von mir, Herr Wirt?
Was will der dort und der und der und der?
Der Teufel frequentier sein gottverfluchtes Extrazimmer!

ANNINA
Leupold, Leupold, bedenk: Anton von Lechenau,
dort oben richtet dich ein Höherer...

BARON
Kommt mir bekannt vor.

Hab'n doppelte Gesichter alle mit einander!

WIRT

Die arme Frau, die arme Frau Baronin!

DIE KINDER

Papa! Papa! Papa!

ANNINA

Hörst du die Stimme deines Blutes!

DIE KINDER

Papa! Papa! Papa!

DIE KELLNER

Die arme Frau Baronin!

ANNINA

Kinder, hebt die Hände auf zu ihm!

BARON

Debarassier Er mich von Denen da,
von der, von dem, von dem, von dem!

OCTAVIAN

Ist gleich wer fort, den Faninal zu holen?

WIRT

Halten zu Gnaden, gehn nit zu weit,
könnten recht böse Folgen g'spüren. Bitterböse!
Die Bigamie ist halt kein G'spaß, is ein Kapitalverbrechen.

VALZACCHI

Sogleich in Anfang. Wird sogleich zur Stelle sein.
Ik rat Euer Gnaden, sein vorsiktig.
Die Sittenpolizei sein garnicht tolerant.

BARON

Was? Ich was g'spürn von dem Möbel da?
Hab's nie nicht angerührt, nicht mit der Feuerzang.
Die Bigamie? Die Sittenpolizei? Papa, Papa!
Schmeiß Er hinaus das Trauerpferd!
Wer? Was? Er will nicht? Was? Polizei!
Die Lack'ln wollen nicht?
Spielt das Gelichter leichts Alls unter einem Leder?
Sein wir in Frankreich? Sein wir unter Kurutzen?
Oder in kaiserlicher Hauptstadt?
Polizei! – Heraus da, Polizei!
Gilt Ordnung herzustellen und einer Standsperson
zu Hilf zu eilen. Polizei, Polizei!

DIE KINDER

Papa! Papa! Papa!

WIRT

Mein renommiertes Haus! Das muß mein Haus erleben!

VALZACCHI

7 O weh, was maken wir?

KOMMISSARIUS

Halt! Keiner rührt sich! Was ist los?
Wer hat um Hilf geschrien?
Wer hat Skandal gemacht?

OCTAVIAN

Verlaß Er sich auf mich! Und laß Er's geh'n, wie's geht.

VALZACCHI

Zu Euer Excellenz Befehl.

BARON

Is alls in Ordnung jetzt. Bin mit ihm wohl zufrieden.
Hab gleich erhofft, daß in Wien all's wie am Schnürl geht.
Schaff Er das Pack mir vom Hals. Ich will in Ruh soupiren!

KOMMISSARIUS

Wer ist der Herr? Was gibt dem Herrn Befugniß?
Ist Er der Wirt? Dann halt Er sich gefällig still und
wart' Er, bis man Ihn vernehmen wird. Wo ist der Wirt?

WIRT

Mich dem Herrn Oberkommissarius
schönstens zu rekommandieren.

KOMMISSARIUS

Die Wirtschaft da rekommandiert Ihn schlecht.
Bericht Er jetzt! Von Anfang!

WIRT

Herr Kommissar! Der Herr Baron –

KOMMISSARIUS

Der große Dicke da? Wo hat Er sein Paruckl?

BARON

Um das frag' ich Ihn!

WIRT

Das ist der Herr Baron von Lerchenau.

KOMMISSARIUS

Genügt nicht.

BARON

Was?

KOMMISSARIUS

Hat Er Personen nahebei, die für Ihn Zeugniß geben?

BARON

Gleich bei der Hand. Da. Mein Sekretär: ein Italiener.

VALZACCHI

Ik excusier mik. Ik weiß nix. Die Herr kann sein Baron,
kann sein auch nit. Ik weiß von nix.

BARON

Das ist doch stark. Wällisches Luder, falsches!

KOMMISSARIUS

Für's erste moderier Er sich!

OCTAVIAN

O mein Gott, in die Erd'n möcht' ich sinken!
Heilige Mutter von Maria Taferl!

KOMMISSARIUS

Wer ist dort die junge Person?

BARON

Die? Niemand. Sie steht unter meiner Protection.

KOMMISSARIUS

Er selber wird bald eine Protection sehr nötig haben.
Wer ist das junge Ding, was macht sie hier?
Ich will nicht hoffen, daß Er ein gottverdammter Debauchierer
und Verführer ist! Da könnt's Ihm schlecht ergehn.
Wie kommt Er zu den Mädels? Antwort will ich!

OCTAVIAN

I geh ins Wasser!

KOMMISSARIUS

Herr Wirt, was seh ich da? Was für ein Handwerk treibt denn Er?

WIRT

Wenn ich Personen von Stand zum Speisen oder Nachtmahl hab'..

KOMMISSARIUS

Halt Er den Mund. Ihn nehm ich später vor.

Mach Er sein Aussag oder ich zieh andre Saiten auf.

BARON

Werd nicht mankieren. Is die Jungfer Faninal.

Sophia Anna Barbara, ehliche Tochter des wohlgeborenen
Herrn von Faninal, wohnhaft im Hof in eignen Palais.

FANINAL

Zur Stelle. Was wird von mir gewünscht?

Wie sieht Er aus? War mir vermutend nicht, zu dieser
Stunde in ein gemeines Beisl depeschiert zu werden.

BARON

Wer hat Ihn hierher depeschiert? In drei Teufels Namen.

FANINAL

Was soll mir die saudumme Frag, Herr Schwiegersohn?
Wo Er mir schier die Tür einrennen läßt mit Botschaft,
ich soll sehr schnell herbei und Ihn in einer üblen Lage
soutenieren, in die Er unverschuld'ter Weise geraten ist.

KOMMISSARIUS

Wer ist der Herr? Was schafft der Herr mit Ihm?

BARON

Nichts von Bedeutung. Is blos ein Bekannter.
Hält sich per Zufall hier im Gasthaus auf.

KOMMISSARIUS

Der Herr geb Seinen Namen an?

FANINAL

Ich bin der Edle von Faninal.

KOMMISSARIUS

Ja, ja, genügt schon. Er erkennt demnach in diesem
Herrn seinen Schwiegersohn?

FANINAL

Sehr wohl! Wieso sollt ich ihn nicht erkennen?
Leicht weil er keine Haar nicht hat?

KOMMISSARIUS

Und Er erkennt nunmehr wohl auch in diesem Herrn
wohl oder übel seinen Schwiegervater?

BARON

So so, la la! Ja ja wird schon derselbe sein.
War heut den ganzen Abend gar nicht recht beinand.
Kann meinen Augen heut nicht traun. Muß Ihn sagen,
liegt hier was in der Luft, man kriegt die Congestion davon.

KOMMISSARIUS

Dagegen wird von Ihm die Vaterschaft zu dieser
ihm verbatim zugeschob'nen Tochter geleugnet!

FANINAL

Meine Tochter? Da, der Fetzen, gibt sich für meine Tochter aus?
Meine Tochter soll herauf! Sitzt unten in der Tragchaise!
Im Galopp herauf! Das zahlt Er teuer! Bring Ihn vor's Gericht!

DIE KINDER

Papa! Papa! Papa!

FANINAL

Was ist denn das?

BARON

Gar nix! Ein Schwindel! Kenn nit das Bagagi!
Sie sagt, daß sie verheirat war mit mir.
Käm zu der Schand' so wie der Pontius ins Credo.

CHOR DER ZUSCHAUER

Die Braut! Oh, was für ein Skandal!

FANINAL

Da schau dich um. Da hast du den Herrn Bräutigam.
Da die Famili von dem saubern Herrn!
Die Frau mit sammt die Kinder!
Da das Weibsbild g'hört linker Hand dazu!
Nein, das bist du, laut eigner Aussag.
Du! Möcht in die Erd'n sinken, was? Ich auch.

SOPHIE

Bin herzensfroh! Seh ihn mit nichten an dafür.

FANINAL

Sieht ihn nicht an dafür. Sieht ihn nicht an dafür.
Mein schöner Nam'! Ich trau mi' nimmer über'n Graben!
Kein Hund nimmt mehr ein Stück'l Brot von mir!

CHOR DER ZUSCHAUER

Der Skandal! Der Skandal! Der Skandal!
Für Herrn von Faninal!

FANINAL

Die ganze Wiener Stadt! Die schwarze Zeitung!

DIE KÖPFE

Der Skandal, der Skandal für Herrn von Faninal!

FANINAL

Da! Aus dem Keller! Aus der Luft! Die ganze Wiener Stadt!
Oh! Er filou! Mir wird nicht gut! Ein'Sessel!

BARON

8 Sind desto eher im Klaren! Ich zahlt, ich geh'!
Ich führ' Sie jetzt nach Haus.

KOMMISSARIUS

Da irrt Er sich! Mit Ihm jetzt weiter im Verhör!

OCTAVIAN

Herr Kommissar, ich geb was zu Protokoll,
aber der Herr Baron darf nicht zuhören dabei.

BARON

Kenn' nicht das Weibsbild dort, auf Ehr' War grad beim Essen.
Hab' keine Ahnung, was es will. Hätt' sonst nicht selber um die Polizei...

Was geschieht denn dort? Ist wohl nicht möglich das?
Der Lack! Das heißt Ihr Sittenpolizei? Ist eine Jungfer! Eine Jungfer!
Steht unter meiner Protektion. Beschwer' mich!
Hab' ein Wörtel drein zu reden!

BARON

9 Muß jetzt partout zu ihr.

WIRT

Ihre hochfürstliche Gnaden, die Frau Fürstin Feldmarschall!

BARON

Bin glücklich über Maßen, hab' die Gnad' kaum meritiert.
Schätz' Dero Gegenwart hier als ein Freundstück ohne Gleichen.

OCTAVIAN

Marie Theres', wie kommt Sie her?

KOMMISSARIUS

Fürstliche Gnaden, melde mich gehorsamst als
Vorstadts-Unterkommissarius.

BARON

Er sieht, Herr Kommissar, die Durchlaucht haben selber sich bemüht.
Ich denk', Er weiß, woran Er ist.

MARSCHALLIN

Er kennt mich? Kenn ich Ihn nicht auch? Mir scheint beinah!

KOMMISSARIUS

Sehr wohl!

MARSCHALLIN

Dem Herrn Feldmarschall sein' brave Ordonnanz gewest?

KOMMISSARIUS

Fürstliche Gnaden, zu Befehl!

BARON

Bleib' Sie zum Sakra hinten dort!

OCTAVIAN

War anders abgemacht, Marie Theres', ich wunder' mich!

SOPHIE

Hab' Ihn von mei'm Herrn Vater zu vermelden...

BARON

Ist jetzo nicht die Zeit, Kreuzelement!
Kann Sie nicht warten, bis daß man Ihr rufen wird?
Meint Sie, daß ich Sie hier im Beisl präsentieren werd'?

OCTAVIAN

Das ist die Fräulein, die um deretwillen –

MARSCHALLIN

Find' Ihn ein bissl empressiert, Rofrano.
Kann mir wohl denken, wer sie ist. Find' sie charmant.

SOPHIE

Er wird mich keinem Menschen auf der Welt nicht präsentieren,
dieweilen ich mit Ihm auch nicht so viel zu schaffen hab'.
Und mein Herr Vater laßt Ihn sagen: wenn Er allsoweit
die Frechheit sollte treiben, daß man Seine Nasen nur
erblicken tät auf hundert Schritt von unserm Stadtpalais,
so hätt' Er sich die bösen Folgen selber zuzuschreiben.
Das ist's, was mein Herr Vater Ihn vermelden laßt.

BARON

Corpo di bacco! Was ist das für eine ungezogene Sprache?

SOPHIE

Die Ihn gebührt.

BARON

He – Faninal, ich muß –

SOPHIE

Er untersteh' sich nicht!

BARON

Bin willens, alles Vorgefall'ene vergeben und vergessen sein zu lassen!

MARSCHALLIN

Laß Er nur gut sein und verschwind' Er auf eins, zwei.

BARON

Wieso denn?

MARSCHALLIN

Wahr' Er sein' Dignité und fahr' Er ab!

BARON

Ich? Was?

MARSCHALLIN

Mach' Er bonne mine à mauvais jeu:
so bleibt Er quasi doch noch eine Standsperson.
Er sieht, Herr Kommissar:
das ganze war halt eine Farce, und weiter nichts.

KOMMISSARIUS

Genügt mir. Retirier mich ganz gehorsamst.

SOPHIE

Das ganze war halt eine Farce und weiter nichts.

BARON

Bin gar nicht willens!

MARSCHALLIN

Mon cousin, bedeut' Er ihm!

OCTAVIAN

Möcht' Ihn sehr bitten!

BARON

Wer was?

MARSCHALLIN

Sein' Gnaden, der Herr Graf Rofrano, wer denn sonst?

BARON

Is schon aso! Hab' g'nug von dem Gesicht.
Sind doch nicht meine Augen schuld. Is schon ein Mandl.

MARSCHALLIN

Is eine wienerische Maskerad' und weiter nichts.

SOPHIE

Is eine wienerische Maskerad' und weiter nichts.

BARON

Aha! Spiel'n alle unter einem Leder gegen meiner!

MARSCHALLIN

Ich hätt' Ihn nicht gewünscht, daß Er mein Mariandel
in der Wirklichkeit mir hätte debauchiert.
Hab' jetzt einen montierten Kopf gegen die Männer –
so ganz im allgemeinen!

BARON

Kreuzelement! Komm' aus dem Staunen nicht heraus!
Der Feldmarschall – Octavian – Mariandel – die Marschallin –
Octavian – von diesem ganzen qui pro quo mir denken soll!

MARSCHALLIN

Er ist, mein' ich, ein Kavalier?
Da wird Er sich halt gar nichts denken.
Das ist's, was ich von Ihm erwart'

BARON

Bin von so viel Finesse charmiert, kann gar nicht sagen – wie.
Ein Lerchenauer war noch nie kein Spielverderber nicht.
Find' deliziös das Ganze qui pro quo, bedarf aber dafür
nunmehr Ihrer Protection. Bin willens alles Vorgefallene
vergeben und vergessen sein zu lassen.
Eh bien, darf ich den Faninal –

MARSCHALLIN

Er darf, – Er darf in aller Still' sich retirieren.
Versteht Er nicht, wenn eine Sach' ein End' hat?
Die ganze Brautschaft und Affär' und alles sonst,
was drum und dran hängt, ist mit dieser Stund' vorbei.

SOPHIE

Was drum und dran hängt, ist mit dieser Stund' vorbei.

BARON

Mit dieser Stund' vorbei! Mit dieser Stund' vorbei.

MARSCHALLIN

Is halt vorbei.

SOPHIE

10 Is halt vorbei.

BARON

Leupold, wir geh'n.

ANNINA

„Ich hab' halt schon einmal ein Lerchenausisch Glück!“
„Komm' Sie nach Tisch, geb' ihr die Antwort nachher schriftlich.“

DIE KINDER

Papa! Papa! Papa!

DIE KELLNER

Entschuld'gen Euer Gnaden! Uns geh'n die Kerzen an!

WIRT

Entschuld'gen Euer Gnaden!

ANNINA und VALZACCHI

„Ich hab' halt schon einmal ein Lerchenausisch Glück!“

DIE MUSIKANTEN

Tafelmusik über zwei Stunden.

DIE KUTSCHER

Für die Fuh'r, für die Fuhr! Rösser g'schund'n ham ma gnuat!

HAUSKNECHT

Sö, Herr Baron! Sö für's Aufsperr'n, Sö, Herr' Baron!.

DIE KELLNER

Zwei Schock Kerzen, uns geh'n die Kerzen an!

BARON

Platz da, Kreuzmillion! Platz da, Platz da!

HAUSKNECHT

Führa g'fahr'n, außsagruckt, Sö, Herr Baron!

DIE KINDER

Papa, Papa, Papa!

SOPHIE

11 Mein Gott! Es war nicht mehr als eine Farce!
Mein Gott, mein Gott!
Wie Er bei Ihr steht und ich bin die leere Luft für ihn!

OCTAVIAN

War anders abgemacht, Marie Theres', ich wunder mich!
Befiehlt Sie, daß ich – soll ich nicht – die Jungfer – der Vater –

MARSCHALLIN

Geh' Er doch schnell und tu Er was Sein Herz Ihm sagt.

SOPHIE

Die leere Luft. O mein Gott! Mein Gott!

OCTAVIAN

Theres', ich weiß gar nicht –

MARSCHALLIN

Geh' Er und mach Seinen Hof.

OCTAVIAN

Ich schwör' Ihr –

MARSCHALLIN

Laß Er's gut sein.

OCTAVIAN

Ich begreif' nicht, was Sie hat.

MARSCHALLIN

Er ist ein rechtes Mannsbild, geh' Er hin!

OCTAVIAN

Wie Sie befiehlt.

Eh bien, hat Sie kein freundlich Wort für mich?

Nicht einen Blick, nicht einen lieben Gruß?

SOPHIE

War mir von Euer Gnaden Freundschaft und Behilfflichkeit
wahrhaftig einer andern Freud' gewärtig.

OCTAVIAN

Wie freut Sie sich denn nicht?

SOPHIE

Hab' wirklich keinen Anlaß nicht.

OCTAVIAN

Hat man Ihr nicht den Bräutigam vom Hals geschafft?

SOPHIE

Wär' all's recht schön, wens anders abgegangen wär'.
Schäm' mich in Grund und Boden. Versteh' sehr wohl' mit
was für einem Blick Ihre fürstliche Gnaden mich betrach't.

OCTAVIAN

Ich schwör' Ihr meiner Seel' und Seligkeit!

SOPHIE

Laß Er mich geh'n!

OCTAVIAN

Ich laß Sie nicht!

SOPHIE

Der Vater braucht mich drin.

OCTAVIAN

Ich brauch' Sie nötiger.

SOPHIE

Das sagt sich leicht.

MARSCHALLIN

12 Heut' oder morgen oder den übernächsten Tag.
Hab' ich mir's denn nicht vorgesagt?
Das alles kommt halt über jede Frau.
Hab' ich's denn nicht gewußt?
Hab' ich nicht ein Gelübde tan?
Daß ich's mit einem ganz gefaßten Herzen
ertragen werd...
Heut' oder morgen oder den übernächsten Tag.

OCTAVIAN

Ich hab' Sie übermäßig lieb.

SOPHIE

Das ist nicht wahr. Er hat mich nicht so lieb,
als wie Er spricht. Vergeß Er mich!

OCTAVIAN

Ist mir um Sie und nur um Sie!
Mag Alles drunter und drüber geh'n!
Hab' keinen andern Gedanken nicht.
Seh' allweil Ihr lieb Gesicht.
Hab' allzu lieb Ihr lieb Gesicht.

SOPHIE

Die Fürstin da! Sie ruft Ihn hin. So geh' Er doch!
Ich muß hinein und fragen, wie's dem Vater geht.

OCTAVIAN

Ich muß jetzt was reden, und mir verschlagt's die Red:

MARSCHALLIN

Der Bub, wie er verlegen da in der Mitten steht.

OCTAVIAN

Bleib' Sie um alles hier! Wie, hat Sie was gesagt?

MARSCHALLIN

So schnell hat Sie ihn gar so lieb?

SOPHIE

Ich weiß nicht, was Euer Gnaden meinen mit der Frag:

MARSCHALLIN

Ihr blaß Gesicht gibt schon die rechte Antwort d'rauf.

SOPHIE

Wär' gar kein Wunder, wenn ich blaß bin, Euer Gnaden,
Hab' einen großen Schreck erlebt mit dem Herrn Vater.
Gar nicht zu reden vom gerechten Emporment gegen
den scandalösen Herrn Baron. Bin Euer Gnaden in
Ewigkeit verpflichtet, daß mit Dero Hilf und Aufsicht –

MARSCHALLIN

Red' Sie nur nicht zu viel, Sie ist ja hübsch genug! Und
gegen dem Herrn Papa sein Übel weiß ich etwa eine
Medizin. Ich geh' jetzt da hinein zu ihm und lad' ihn ein,
mit mir und Ihr und dem Herrn Grafen da in meinem Wagen
heimzufahren – meint Sie nicht, daß ihn das rekreieren
wird und allbereits ein wenig munter machen?

SOPHIE

Euer Gnaden sind die Güte selbst.

MARSCHALLIN

Und für die Blässe weiß vielleicht mein Vetter da die Medizin.

OCTAVIAN

Marie Theres', wie gut Sie ist.
Marie Theres', ich weiß gar nicht –

MARSCHALLIN

Ich weiß auch nix. Gar nix.

OCTAVIAN

13 Marie Theres'!

MARSCHALLIN

Hab' mir's gelobt, ihn lieb zu haben in der richtigen Weis;
daß ich selbst sein Lieb' zu einer andern noch lieb hab'!
Hab' mir freilich nicht gedacht,
daß es so bald mir aufgelegt sollt werden.
Es sind die mehreren Dinge auf der Welt,
so daß sie ein's nicht glauben tät,
wenn man sie möcht' erzählen hör'n.

Alleinig, wer's erlebt, der glaubt daran und weiß nicht wie...
Da steht der Bub und da steh' ich,
und mit dem fremden Mäd'el dort wird er so glücklich sein,
als wie halt Männer das Glücklichein versteh'n.

SOPHIE

Mir ist wie in der Kirch'n, heilig ist mir und so bang und
doch ist mir unheilig auch! Ich weiß nicht, wie mir ist.
Ich möcht' mich nieder knien dort vor der Frau und möcht'
ihr was antun; denn ich spür', sie gibt mir ihn und nimmt
mir was von ihm zugleich. Weiß garnicht, wie mir ist.
Möcht' all's versteh'n und möcht' auch nichts versteh'n.
Möcht' fragen und nicht fragen, wird mir heiß und kalt.
Und spür' nur dich und weiß nur eins: dich hab' ich lieb.

OCTAVIAN

Es ist was kommen und ist was g'scheh'n. Ich möcht' sie
fragen: darf's denn sein? Und g'rad' die Frag', die spür' ich,
daß sie mir verboten ist. Ich möcht' sie fragen, ich möcht'
sie fragen: warum, warum zittert was in mir? Ist denn ein
großes Unrecht g'scheh'n? Und g'rad' an die, und g'rad' an
die, an die darf ich die Frag', die Frag' nicht tun. Und dann
seh' ich dich an, Sophie, und seh' nur dich, spür' nur dich,
spür' nur dich, Sophie, und seh' nur dich und weiß von nichts
als nur: dich, dich hab' ich lieb.

MARSCHALLIN

In Gottes Namen.

SOPHIE

14 Ist ein Traum, kann nicht wirklich sein,
daß wir zwei beieinander sein,
beieinand' für alle Zeit und Ewigkeit!

OCTAVIAN

Spür' nur dich, spür' nur dich allein
und daß wir beieinander sein!
Geht all's sonst wie ein Traum dahin
vor meinem Sinn.
War ein Haus wo, da warst du drein
und die Leute schicken mich hinein,
mich gradaus in die Seligkeit!
Die waren g'scheidt!

SOPHIE

Kannst du lachen? Mir ist zur Stell'
bang wie an der himmlischen Schwel'!
Halt mich! Ein schwach Ding wie ich bin,
sink' dir dahin.

FANINAL

Sind halt aso, die jungen Leut'!

MARSCHALLIN

Ja, ja.

SOPHIE

15 Ist ein Traum, kann nicht wirklich sein,
daß wir zwei beieinander sein,
beieinander für alle Zeit und Ewigkeit.

OCTAVIAN

Spür' nur dich, spür' nur dich allein
und daß wir beieinander sein.
Geht all's sonst wie ein Traum dahin
vor meinem Sinn.

SOPHIE und OCTAVIAN

Spür' nur dich, allein, dich allein.

VORHANG (curtain)

**RECORDED LIVE AT THE ROYAL OPERA HOUSE, COVENT GARDEN, LONDON,
3 MARCH 1995 IN COLLABORATION WITH BBC RADIO 3.**

BBC RADIO 3 EXECUTIVE PRODUCER AND PRODUCER **EDWARD BLAKEMAN**

RE-MASTERED FOR CD RELEASE BY **RE SOUND UK LIMITED**

ENGINEER **PAUL BAILY**

PACKAGING DESIGN & ART DIRECTION **PAUL MITCHELL** www.mitchellstudio.co.uk

COVER PHOTO © **DONALD COOPER**

LINER NOTES © **PATRICK O'CONNOR 2009**

BOOKLET EDITOR **CHARLOTTE DE GREY**

PRODUCT MANAGER **ELLE DE LA MARE**

CD EXECUTIVE PRODUCER **JAMES WHITBOURN**

CD © **OPUS ARTE 2010**

CATALOGUE NUMBER **OA CD9006 D**

OPUS ARTE
Silveroaks Farm
Waldron
Heathfield
East Sussex
TN21 ORS
United Kingdom
Tel: +44 (0)1435 811511
Email: info@opusarte.com

SEE OUR WEBSITE www.opusarte.com
FOR FULL CATALOGUE, VIDEO CLIPS
AND TO BUY ONLINE

**OPUS
ARTE**

**BBC
RADIO**



90-93FM

Recorded by BBC Radio 3 in association with the Royal Opera House.